

VEREINS GESCHICHTE



Turnverein Schiefbahn 1899 e.V.

VEREINS GESCHICHTE

90 Jahre Turnverein Schiefbahn

Turnverein Schiefbahn 1899 e.V.

Impressum

Herausgeber: Turnverein Schiefbahn 1899 e. V.
Siedleralle 27, 4156 Willich 3 (Schiefbahn)
(1989)

Redaktion: Heinz Pulm, Peter Bäumges
Mitarbeiter: Fritz Koch, Hans-Josef Engels

Layout: Karl Kretschmann
Reproduktionen: Inderfurth GmbH, Mönchengladbach
Druck: Toni Rixen, 4156 Willich 3 (Schiefbahn)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Die Turnidee	
Allgemeine Bedeutung und Auswirkungen in Schiefbahn	4
2. 90 Jahre Turnverein	
— Gründung und Aufbau 1899 — 1914	8
— Der erste Weltkrieg 1914 — 1918	17
— Fortschritt und Niedergang 1918 — 1945	19
— Neubeginn und Aufstieg 1945 — 1989	46
3. Die Abteilungen	
wie sie entstanden und was geschah	73
— 01 Freizeit und Breitensport	74
— 02 Gymnastik	77
— 03 Handball	80
— 04 Karate	88
— 05 Leichtathletik	91
— 06 Turnen	96
— 07 Volleyball	103
— 08 Badminton	106
— 09 Tanzsport	108
— 10 Skisport	110
4. Ausblick	112

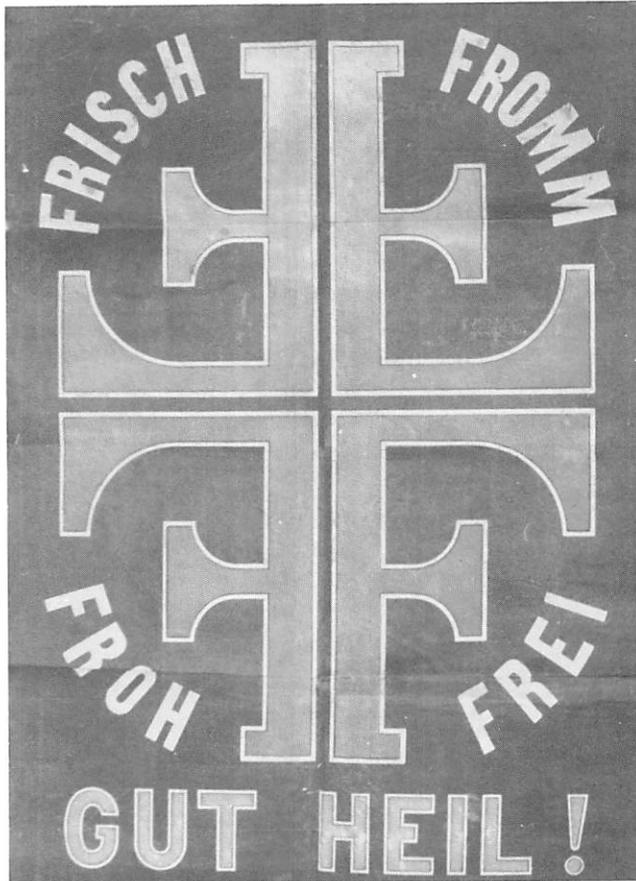
DIE TURNIDEE

Allgemeine Bedeutung und Auswirkungen in Schiefbahn

Die Anfänge des deutschen Turnens fallen in die Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens unter napoleonischer Herrschaft. Friedrich Ludwig Jahn war während dieser Zeit einer der eifrigsten Verfechter der bürgerlichen und freiheitlichen Bewegung. 1811 scharte er auf der Hasenheide bei Berlin die Jugend um sich und begeisterte sie für die Turnkunst. Laufen, Springen, Klettern, Ringen und später auch Geräteturnen wurden eifrig betrieben. Körperliche Ertüchtigung und nationale Gesinnung waren die Leitmotive, unter denen sich die Turner in Vereinen zusammenschlossen. Aber diese Ziele wurden 1819 nach den Karlsbader Beschlüssen als „demagogische Umtriebe“ der nationalen und liberalen Bewegung gedeutet und hatten eine Turnsperrung zur Folge. Erst 1842 hob König Friedrich Wilhelm IV. das Turnverbot wieder auf. Nach Stockungen in der Entwicklung der Turnbewegung während der Revolutionsjahre 1848/49 ging dann 1860 beim 1. Deutschen Turnfest in Coburg das erste große Turnfest über die Bühne. An die 1000 Turner aus allen deutschen Ländern zeigten ein umfangreiches Schau- und Kürturnprogramm. Bezeichnenderweise fanden bei dieser Veranstaltung keine Wettkämpfe statt. 1861 folgte ein Turnfest in Berlin, 1863 jenes in Leipzig. Am 22. Juli 1868 schlossen sich auf dem „4. Turntag“ in Weimar alle deutschen Turnvereine zur „Deutschen Turnerschaft“ zusammen. Zur turnerischen Hauptsache wurde die „Wehr- und Nationalfrage“ erklärt.

Seit seiner Gründung lebt auch der Turnverein Schiefbahn unter dem Wahrzeichen der vier großen F, den turnerischen Idealen des

„FRISCH — FROMM — FRÖHLICH — FREI“



Symbol und Wahlspruch der Turner — hier als Willkommensgruß für die Gäste der Fahnenweihe im Jahr 1906 am Empfangsbogen an der Bahnstraße (Linselles Straße)

90 Jahre sind darüber vergangen, in denen gesellschaftliche und politische Veränderungen es schwierig, ja oftmals unmöglich machten, diese Ziele zu verwirklichen.

Wenn es trotzdem immer wieder gelang, den Verein nicht nur zu erhalten, sondern ihn aus bitteren Zeiten gestärkt erstehen zu lassen und ihm neue Impulse zu geben, so ist dies das Verdienst vieler Turnbrüder und Turnschwestern, die an der Spitze oder an der Basis des Vereins die Ideale hochhielten, Mahner, Eiferer und Vorbilder waren. Ihrer zu gedenken ist Ehrenpflicht, denn sie personifizieren die Aktualität des Vereinsgeschehens.

Einschneidende Zeitgeschehnisse wie die beiden Weltkriege, aber auch politischer und wirtschaftlicher Wandel in Staat und Gesellschaft lassen die Geschichte des Turnvereins in drei Abschnitte gliedern:

- *„Gründung und Aufbau“*
fallen in die Kaiserzeit mit dem Beimischen der *„Ertüchtigung zum Dienst am Vaterland“*
- *„Fortschritt und Niedergang“*
mit dem belastenden Erbe des 1. Weltkrieges in der Weimarer Zeit, mit wirtschaftlicher Not und Vielparteienstreit. Die ihr folgende Machtübernahme durch die Nationalsozialisten forderte von der Jugend *„Erziehung zur Wehrhaftigkeit“* und hatte die Überführung der Turner- in die Hitlerjugend zur Folge. Dieser Abschnitt endet mit dem zweiten Weltkrieg.
- *„Neubeginn und Aufstieg“*
Nach den verheerenden Verlusten des Krieges an Menschen und Material folgten Wiederaufbau und freiheitliche Entwicklung, die auch den Verein mit neuem Geist beseelten. Nicht mehr zeitgemäß war das in einem alten Turnerlied enthaltene Gelöbnis“ . . die Kraft uns zu stählen für's Vaterland“.

Die Zielsetzung hieß jetzt vielmehr Pflege und Förderung des deutschen Turnens und volkstümlicher Spiele zur sittlichen Erstarkung der Jugend sowie als praktische Grundlage für das Leben, dazu

politische und religiöse Neutralität des Vereins. Den Menschen wurde Bewegung zur Gesunderhaltung um ihrer selbst willen verordnet.

Die Geschichte zeigt auch im turnerischen Leben des Vereins einen steten Wandel. In den Anfängen machten das Turnen am Gerät und Freiübungen die körperliche Betätigung aus. Leichtathletik und Handballspiel kamen Mitte der zwanziger Jahre hinzu, als Sportanlagen dazu Gelegenheit boten.

Ende der fünfziger Jahre wurde die Trimbewegung geboren, die bald eine breite Palette zur körperlichen Rekreation und Gesunderhaltung anbot. Die Sportvereine weiteten ihr Angebot nach den Vorgaben des Deutschen Sportbundes und seiner Verbände mit dem erklärten Ziel „Sport für Alle“ immer weiter aus, was auch unserem Verein neben enormem Mitgliederzuwachs eine sportliche Blütezeit bescherte und ihn zum größten Verein in der am 1. 1. 1970 neu gegründeten Stadt Willich werden ließ.

Eine Lehre läßt sich gewiß aus dem Auf und Ab in der Vergangenheit ziehen:

Der Zweck des Vereins erfüllt sich am besten, wenn die in der Turnidee vorgegebenen Werte

„FRISCH - FROMM - FRÖHLICH - FREI“

für die körperliche und sittliche Erächtigung des Menschen unverfälscht angestrebt werden. Möge unser Verein in diesem Sinne gefestigt in die Zukunft gehen!

90 JAHRE TURNVEREIN

Gründung und Aufbau 1899—1914

Unter dem Ideal des Frisch - Fromm - Fröhlich - Frei schlossen sich junge Männer zur Leibesertüchtigung in Vereinen zusammen. Beim 1. Deutschen Turnfest 1860 in Coburg gab es schon 253 Turnvereine. Auch in unserer Heimat hatte die Idee früh Begeisterung entfacht. Erinert sei hier an den Turnverein Gladbach von 1848. Es dauerte aber noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, daß der Funke auch nach Schiefbahn übersprang.

Am 19. 02. 1899 fand eine erste Zusammenkunft zur Gründung eines Turnvereins statt, zu der die Gebrüder Kamper und Schwan in der „Schiefbahner Volkszeitung“ eingeladen hatten.

Es erschienen folgende 21 junge Männer aus Schiefbahn, alle zwischen 18 und 20 Jahre alt:

Michael Beckers	Johann Meyer
Wilhelm Dillingen	Johann Perlings
Johann Dohr	Johann Rötten
Josef Gerkhausen	August Röttges
Josef Gossens	Josef Schwan
Willi Gossens	Louis Schwan
Bernhard Kamper	Josef Stinnertz
Heinrich Kamper	Heinrich Thönnessen
Hubert Köntges	Peter Tillmanns
Wilhelm Krambröckers	Adolf Zensen
Johann Linders	

Daneben waren auswärtige Turnfreunde anwesend, die bereits einem Verein angehörten und in dem „Gespräch über die Turnerei“ mit Rat und Tat halfen.

Die Erschienenen wählten einen provisorischen Turnrat (Vorstand), der „*SCHIEFBAHNER TURNVEREIN 1899*“

war gegründet. Eine zweite Versammlung wurde für den 26. 02. 1899 anberaumt. Auch hierzu waren Turner vom TV Gladbach 1848 erschienen, die den Schiefbahnern ihre volle Unterstützung anboten, sie beim Kauf der ersten Turngeräte berieten und aus ihrem Verein einen Vorturner zur Verfügung stellten. So konnte schon am 5. 3. 1899 die erste Turnstunde im gewählten Vereinslokal Schwan stattfinden.

In der am 26. 3. 1899 niedergeschriebenen Satzung heißt es zum Zweck des Vereins: „*Betrieb und Förderung der deutschen Turnkunst als Mittel sittlich-heiterer Lebensäußerung in kräftigen gemeinsamen Übungen und Spielen sowie als praktische Grundlage für das Leben und den Dienst des Vaterlandes.*“ Unbescholtenheit war Voraussetzung für die Aufnahme in den Verein. Unehrenhaftes Verhalten innerhalb und außerhalb des Turnplatzes konnte durch Abstimmung zum Ausschluß führen.

Jeder der Turnfreunde zwischen 17 und 24 Jahren mußte einer Riege angehören. Teilnahme an den Turnstunden war strenge Pflicht; Fernbleiben ohne schriftliche Entschuldigung wurde mit einer Geldbuße geahndet. Die Versammlung vom 16. 4. 1899 wählte dann den ersten Vorstand der Vereinsgeschichte, in dem

Sprechwart (1. Vorsitzender)

Schriftwart

1. und 2. Turnwart

Geldwart

Gerätewart

vertreten waren. Als Dank für die tatkräftige Hilfe bei der Gründung des Vereins beschloß die Versammlung im Juni, sich dem Turngau Gladbach anzuschließen und ein Gründungsfest zu veranstalten, zu dem neben den Schiefbahnern auch Nachbarvereine eingeladen wurden.

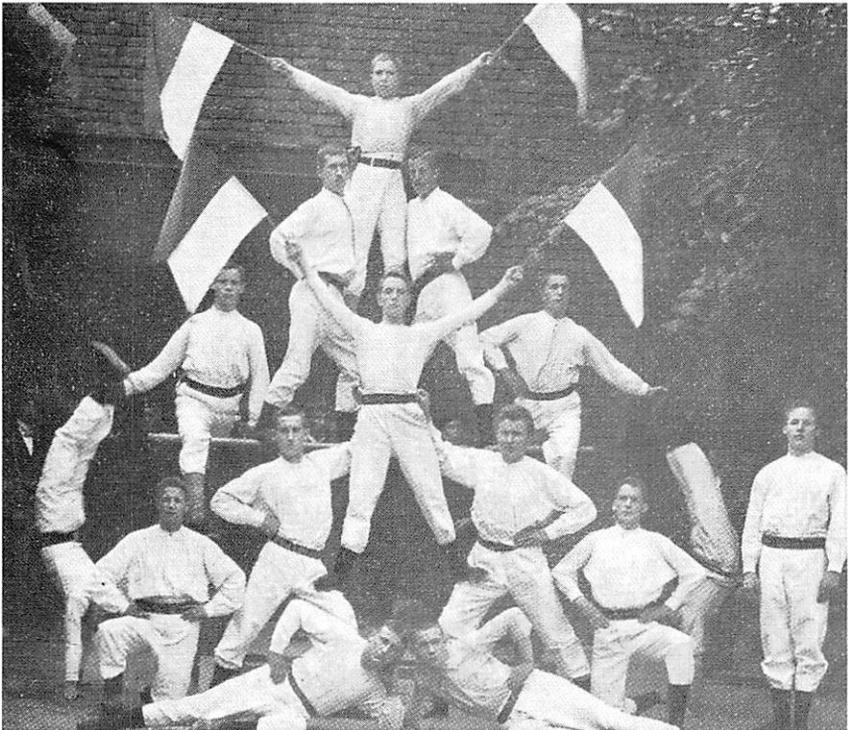
So präsentierte sich der Verein erstmalig am 23. 7. 1899 der Öffentlichkeit mit Schauturnen und gymnastischen Übungen.

Die Festrede hielt Bürgermeister Wilhelm Wirtz. In der Presse las man, daß „die Leistungen des jungen Vereins die allgemeine Zufriedenheit der Zuschauer erregten; in Anbetracht der kurzen Zeit seines Bestehens hatte man solche korrekten und gewandten Ausführungen nicht erwartet.“

Trotz des Erfolges, den der Verein durch das gelungene Fest in der Bevölkerung hinterlassen hatte, gab es unter den Mitgliedern Unstimmigkeiten, für die Gründe nicht auszumachen sind. Das Protokoll vermerkt lediglich den Abgang einiger Mitglieder, auch aus dem Vorstand, so daß am Jahresende von den Gründern nur noch 14 Mitglieder übrigblieben. Am 6. Mai 1900 feierte man das Stiftungsfest im Saale Schwan. Der Veranstaltung war ein „sehr grober Brief“ vorausgegangen, den 15 Mitglieder an den Vorstand gerichtet hatten und der in der Juni-Versammlung zur Sprache kam. Der Zorn der Briefschreiber richtete sich gegen den Vereinswirt. Dieser hatte, entgegen einer vermeintlichen Absprache, auf Weinzwang bestanden und kategorisch erklärt: „Entweder haltet ihr das Fest in Wein oder ich verzichte auf dasselbe!“ Das war wohl der Grund für den Wechsel des Vereinslokals zum Gastwirt Gerkhausen (heute Rosenhof). In der Versammlung am 25. August 1900 mußte bekanntgegeben werden, daß zwei Vorstandsmitglieder ihr Amt niedergelegt hatten. Die hierbei sichtbar gewordenen, andauernden inneren Zwistigkeiten im Verein veranlaßten den Versammlungsleiter zu dem Hinweis: „... bei der Neuwahl recht vorsichtig zu Werke zu gehen!“ Er beschwor die Versammelten: „... jetzt fest und treu zusammenzustehen, da einige frühere Turner einen zweiten Turnverein gründen wollten.“ Versöhnlich und in glänzender Weise verlief dagegen die Rekrutenabschiedsfeier im August. Sie erbrachte eine so reichliche Einnahme, daß „... ein neues Pferd nebst schwebend Reck und Ringe“ angeschafft werden konnten. Schon beim Stiftungsfest hatte man neben den turnerischen Darbietungen das Interesse am kulturell-

gesellschaftlichen Leben bewiesen. Im April 1901 wurde eine Gesangsabteilung gegründet, wohl auch aus dem Bestreben, einen Liederschatz zu erwerben. Denn es war schon Tradition geworden, Versammlungen mit einem Turner-, Volks- oder vaterländischen Lied zu eröffnen und zu beschließen. Nur scheinbar war das Klima im Verein wieder besser geworden. Zwar sprach Anfang des Jahres 1901 der Vorsitzende den Wunsch aus, „. . . daß das gute Einvernehmen, wie es gegenwärtig besteht, auch ferner bleiben möge.“ Aber die Opposition-

1. Riege des Turnvereins Schiefbahn beim Gründungsfest 1899.



und das war die Mehrheit, setzte es durch, daß Heinrich Kamper, einer der Mitgründer, der kurz vorher aus dem Verein ausgetreten war, wieder aufgenommen werden mußte. Auch kam eine Vorstandsneuwahl zustande sowie eine Satzungsänderung, die es erlaubte, die Wahl eines Mitglieds des Turnrates (Vorstand) rückgängig zu machen, „... wenn binnen 3 Monaten Beschwerden gegen denselben erhoben werden und die Hälfte der Mitglieder dafür ist.“ Nach wie vor war die Fluktuation im Mitgliederbestand groß. 1900 standen 12 Austritten 24 Neuaufnahmen gegenüber. 1901 traten 22 aus und 14 dem Verein bei. Auch 1902 überwogen die Abmeldungen bei 19 Austritten und 14 Aufnahmen. Insgesamt war ein Mitgliederstand von 47 Personen zu verzeichnen. Im Jahre 1902 nahmen die ersten 17 Turner am Gauturnfest in Erkelenz teil, zwei von ihnen errangen Siegerkränze.

Turner in korrekter Turnkleidung: Weiße Hose, Turnhemd mit Umschlagkragen, Turnschlips und Gürtel mit der Aufschrift „Gut Heil“, sowie ihren Geräten Barren, Pferd, Keule, Hantel und Stab



Zunächst hatte im Verein nur eine Riege bestanden, die Turnriege der 17 - 24jährigen. 1903 zählte man schon 4 Abteilungen: Turnriege, Gesangabteilung, Turnschüler (Jugend) und Altersriege. Die Geselligkeit nahm bei den Zusammenkünften einen breiten Raum ein. Es wurde viel gesungen und fröhlich gezecht. Im Protokoll findet sich auch in der Folgezeit stets der Schlußsatz: „Die Versammlung schloß mit einem gemeinsamen Lied . . .“

Da im Vereinslokal Gerkhausen den Turnern nicht mehr genügend Übungsmöglichkeiten zur Verfügung standen, wechselten sie 1904 in den Saal der Gaststätte Pauen (heute „Waage“). In der Generalversammlung am 14. 1. 1905 wurden die Mitglieder aufgefordert, sich mehr für die volkstümlichen Übungen, das hieß Leichtathletik, einzusetzen, da auf diesen Übungen beim Gauturnfest der Schwerpunkt liege. Für Übungszwecke in dieser Disziplin standen weder eine Sportanlage noch Sportgeräte zur Verfügung. Es waren lediglich ein Schleuderball, ein Sprungstab von 3,5 m Länge (für Stabweitsprung) und ein 15 kg schwerer Würfel zum Steinstoßen angeschafft worden. Laufen und Springen mußte „auf der grünen Wiese“ geübt werden.

Schon früher war der Wunsch nach Anschaffung einer Fahne laut geworden, denn zu einem Verein gehörte nun mal ein Banner, auf dem die Symbole vorangetragen wurden. Das war bislang an den Kosten gescheitert. Nun war es endlich soweit. Alle erklärten sich zur Sparsamkeit bereit, ein Betrag von 100 Mark wurde aus der Kasse abgezweigt, eine Spendenliste ausgelegt und bei einer Bonner Fahnenfabrik die Fahne nach Vorlage bestellt, so wie sie uns seither und nach ihrer Restaurierung im Jahre 1980 immer begleitet hat.

Die Fahnenweihe am 8. Juli 1906 fand in der Bevölkerung großen Widerhall. Beim Umzug durch den Ort erschienen die Turner in Turnanzügen und neuen weißen Hüten.

Welch starken Eindruck die Demonstration bei der Bevölkerung hinterlassen hatte, beweist die Aufnahme von 50 neuen Mitgliedern. Trotz der gelungenen Darstellung nach außen wollten die inneren Streitigkeiten

nicht aufhören. Auf Antrag einiger Mitglieder wurde im Oktober 1906 eine außerplanmäßige Versammlung einberufen, um einen neuen Vorstand zu wählen. Vorausgegangen waren erneut heute nicht mehr zu ermittelnde Meinungsverschiedenheiten mit Heinrich Kamper, der seinen Austritt erklärt hatte. Als in der Versammlung offenbar wurde, daß eine Einigung des Vorstandes mit Kamper nicht möglich war, kam es

Vereinsfahne - eingeweiht am 8. Juli 1906



zum Eklat. Dem Vorstand sprach man offen das Mißtrauen aus, worauf die Vorstandsmitglieder ihr Amt niederlegten. Der neue Vorstand setzte durch, daß bei Versäumen einer Turnstunde Fehlgeld zu zahlen war. Interessant ist auch, daß mit Erhebung der Vereinsbeiträge für 1906 diese nicht mehr durch die örtlichen Briefträger eingeholt wurden, da die Postverwaltung ihnen dies untersagt hatte. Das Amt des „Hauskas-

Turner mit ihren neuen weißen Hüten zur Fahnenweihe 1906



sierers" wurde eingeführt, in den folgenden 65 Jahren des Vereinslebens eine feste Institution und u. a. lange Jahre von unserem unvergessenen Hermann Schröck verwaltet. Im Juni 1908 verlegte man das Vereinslokal von Pauen wieder nach Gerkhäusen, „weil dort ein besserer Turnplatz war“. Zum ersten Male wurde in diesem Jahr in Gladbach das Bökelbergfest veranstaltet, zu dem es in der Folgezeit die Sportler alljährlich hinzog. Die Jahre bis zum Beginn des ersten Weltkrieges verliefen ohne sonderliche Vorkommnisse. In den Protokollen wird über den schlechten Besuch der Versammlungen geklagt. 1910 fiel sogar das Stiftungsfest aus. Erwähnenswert bleibt, daß 1911 Frauen und Bräute der Mitglieder, die eine Fahنشleife stiften wollten, zur Versammlung geladen waren. Im selben Jahr wurde mit dem Anschaffen eines Balles erstmalig das Faustballspiel erwähnt. Ein Jahr später formierte sich eine neue Altersriege, der immerhin 16 „Turnbrüder“ angehörten. Diese Bezeichnung taucht jetzt auf, nachdem sie vorher „Genossen“ hießen. Beim Stiftungsfest 1914 trat eine Damenriege auf, die auf dem Sportplatz und im Saal Turnübungen zeigte. Ja, die Gemeinde verfügte nun über einen eigenen Sportplatz, nachdem der Gemeinderat 1913 in seiner Sitzung vom 15. 2. die „Anlegung eines Spiel- und Festplatzes an der Bahnstraße zur Widmung anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Reichsoberhauptes“ beschlossen hatte. Der Standort der Anlage entspricht der Lage des heutigen Sportplatzgeländes; es sind wohl in den mehr als 70 Jahren seit Bestehen erhebliche Veränderungen geschehen.

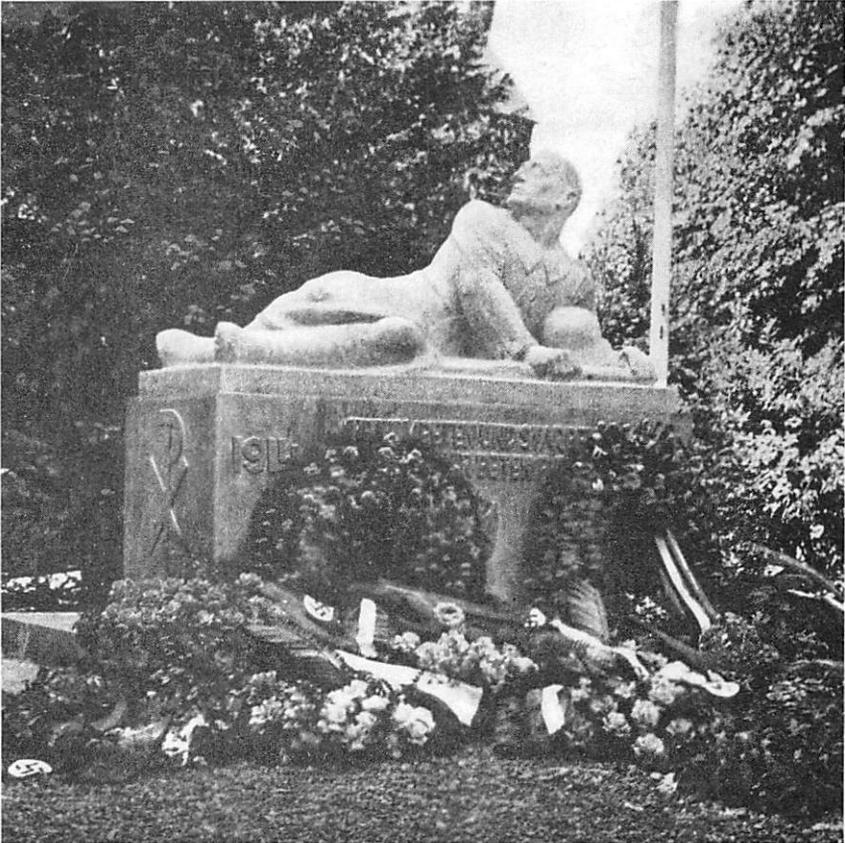
Der erste Weltkrieg 1914—1918

Gerade zu diesem Zeitpunkt, als sich bessere Bedingungen für die körperliche Betätigung sowohl im Saal als auch auf dem neugeschaffenen Sportplatz ergaben und der Verein sich auch für die Frauen öffnete, kam 1914 durch den Beginn des 1. Weltkrieges der große Rückschlag, da die Mehrzahl aller aktiven Turner, wie es damals hieß, „in's Feld“ oder „zu den Waffen“ gerufen wurden. Das hatte im Frühjahr 1915 die Einstellung des gesamten Turnbetriebes zur Folge. Als schreckliche Bilanz dieses Krieges ist festzuhalten, daß bei Kriegsende 11 Turnbrüder sich in Gefangenschaft befanden und 18 Turnbrüder gefallen waren, denen stets unser ehrendes Gedenken gelten soll.

EHRENTAFEL DER GEFALLENEN 1914—1918

Franz Beek
Heinrich Flischer
Josef Frohnhoffs
Johann Junkers
Clemens Kamps
Johann Kamps
Theodor Kneppergeres
Johann Meyer
Heinrich Peters

Hermann Peters
Johann Peters
Adolf Pirkes
Johann Pirkes
Heinrich Stocks
Andreas Stumpfen
Peter Vander
Heinrich Wahlen
Johann Wilms



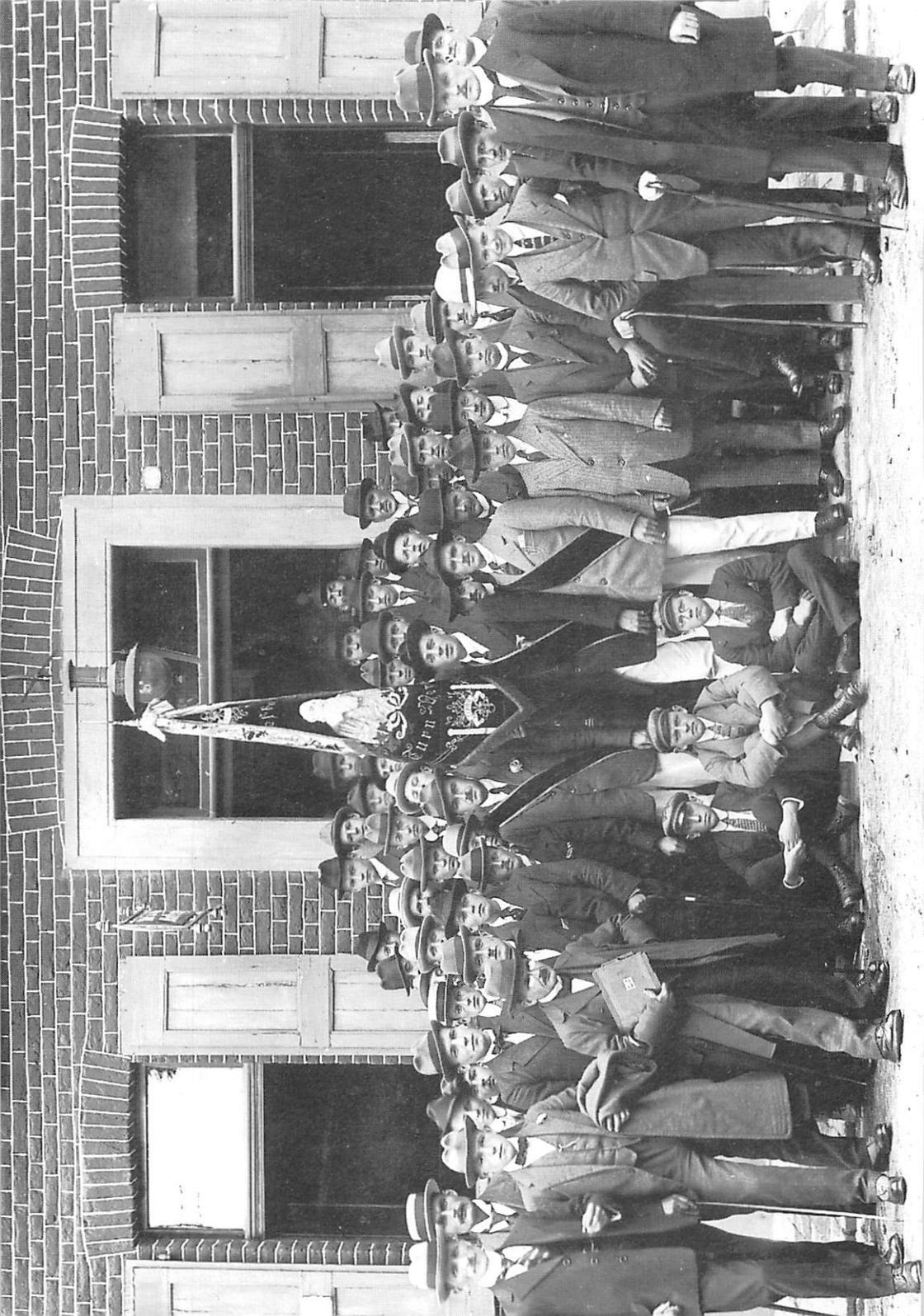
Kriegerdenkmal für die Toten des ersten Weltkrieges an seinem ursprünglichen Standort, der Chorseite der Pfarrkirche St. Hubertus (Ostseite der Kirche); heutiger Standort ist der Friedhof Schiefbahn.

Fortschritt und Niedergang 1918—1945

Nach dem Ende des Krieges fand am 14. 12. 1918 die erste Zusammenkunft der Turnbrüder statt. An die Wiederaufnahme des Turnbetriebes war vorerst nicht zu denken. Die Säle waren mit belgischen Soldaten belegt. „Bestandsaufnahme“ hieß die Devise. Das galt für den Mitglieder — wie für den Gerätebestand und sollte wohl auch noch für die 1919 einberufene Generalversammlung Grundlage sein, in deren Protokoll die Nöte der Zeit erkennbar sind: Mitgliedermangel und fehlende Übungsmöglichkeiten kamen zu der allgemeinen Depression nach dem Ende des verlorenen Krieges. Zwar wurde ein neuer Vorstand gewählt, der die Mitglieder ermahnte, „ihre ganze Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen“. Aber es war wohl längst beschlossene Sache, eine Fusion mit dem Sportclub 08 einzugehen. 1919 schlossen sich beide Vereine zum Turn- und Spielverein zusammen. Der Turnverein schien am Ende. Doch trotz des Zusammenschlusses müssen die Turner weiterhin ihre Eigenständigkeit empfunden zu haben, denn das Bild, auf dem sie sich stolz mit der Fahne des Schiefbahner Turnvereins aus dem Jahre 1906 präsentieren, zeugt von der Verbundenheit zu ihrem alten Verein.

Die „Liaison“ der einander nicht sonderlich gut gesonnenen Brüder währte nur 1 1/2 Jahre. Am 1. Januar 1921 trennte man sich in beiderseitigem Einvernehmen.

Erste Kunde vom wieder aufgelebten Turnverein erhalten wir durch die Niederschrift der Versammlung vom 9. 1. 1921. Beim Lesen des Protokolls gewinnt man den Eindruck, daß das Zusammengehen mit anderen Sportlern eine Besinnung auf die eigenen Ideale gebracht hatte. Der Verein erwachte zu neuem Leben. So beginnt das Protokoll mit einem Ausspruch Jahns: „Die Turnkunst will zarter gehalten sein, weise benutzt und umsichtiger gepflegt als jede andere Anstalt. Sie ist die Lebensader unseres Volkes.“ Dieser Geist bescherte dem Verein unter



Vorsitz von August Berger, der in dieser schwierigen Situation erstmalig an die Spitze des Vereins trat und dies auch später mehrfach wieder tat, wenn „Not am Mann“ war, ein erfolgreiches Jahr des Wiederbeginns. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich, die Turner waren bei mehreren Sportfesten recht erfolgreich, das Stiftungsfest brachte neues Ansehen, und dazu gesellte sich ein finanzieller Überschuß, obwohl die Vereinsführung die Geschäfte nach der erfolgten Trennung vom Fußballclub ohne einen Pfennig Bargeld übernommen hatte. Zu diesem 22. Stiftungsfest ließ sich Paul Oetker für die Vereinigten Seidenwebereien von der Teilnahme entschuldigen. Bereits in den frühen Jahren des Vereins bestand ein sehr gutes Verhältnis zur Seidenweberei Deuß und Oetker, dem größten Arbeitgeber am Ort, wo auch viele Vereinsmitglieder beschäftigt waren. So nimmt es nicht wunder, daß man in der „Kolonie“, dem von der Verseidag für ihre Arbeiter errichteten Wohnviertel an der Albert-Oetker-Straße, schon in den ersten Jahren nach der Gründung des Vereins zahlreiche Turner findet. Namen wie Leenen, Helten, Stinnertz und Stumpen tauchen in den Mitgliederlisten über Generationen auf. Aus der Versammlung vom 18. 08. 1908 wird berichtet, daß der Kommerzienrat Albert Oetker nach seinem Tod von Vereinsmitgliedern nach Krefeld überführt wurde und der Verein dafür und für die Teilnahme am Begräbnis in Krefeld ein Geschenk von 25.— Goldmark erhielt. Besonders deutlich wurden die guten Beziehungen betont, als die Vereinigten Seidenwebereien sich am 25. 10. 1921 durch Paul Oetker mit einem jährlichen Beitrag von 100.— Goldmark in die Liste der Gönner des Vereins eintragen ließen, eine Mitgliedschaft, die bis heute nicht gekündigt ist. Das entsprechende Schreiben hat die Zeit überdauert und befindet sich in unserem Vereinsarchiv.

**VEREINIGTE SEIDENWEBEREIEN
A.G.**

KREFELD, DEN 25.10.1921

DRAHTANSCHRIFT: VERSEIDAG KREFELD.
FERNRUF: 4620, 4621, 4622.

DER VORSTAND.

An den

Schiefbahner-Turnverein 1899 zu Hd.d.
Herrn Jos. Stinnertz,

Schiefbahn.
-

Ihr Schreiben vom 23. September d.Js.
an unseren Herrn Rudolf Oetker gerichtet, wurde
uns dieser Tage überreicht und bedauern wir nach-
träglich, dass es uns infolge geschäftlicher Ab-
haltungen unmöglich war, dem 22. Stiftungsfeste
des Turnvereins beiwohnen zu können. Wir verfolgen
die Interessen und Bestrebungen des Turnvereins
rege und freuen uns über den guten Geist, welcher
in diesem Verein herrscht. Als Beitrag zu den
laufenden Unkosten des Vereins bitten wir unsere
Firma mit einem jährlichen Beitrag von Mk. 100.-
in die Liste der Gönner des Vereins aufnehmen zu
wollen. Den Beitrag für 1921 mit Mk. 100.- behän-
digen wir Ihnen inliegend.

Wir wünschen dem Schiefbahner-Turnverein
1899 weiteres Blühen und Gedeihen..

Mit hochachtungsvollem Grusse
Vereinigte Seidenwebereien A.G.

Paul Berner

Einlage : Mk. 100

In der Generalversammlung vom 18. 12. 1921 übernahm Heinrich Kamper wieder den Vorsitz. 1922 wurde die Aufstellung einer Vorturnerriege und einer Handballmannschaft beschlossen sowie der Antrag auf Ausrichtung des Gaufestes an den Turngau Gladbach gerichtet.

Auf dem Gauturntag erhielt zwar Oberbruch den Zuschlag, da der Schiefbahner Antrag jedoch aufrechterhalten blieb, übertrug der Turngau im Jahre 1923 dem Verein die ehrenvolle Aufgabe, das 50. Gaufest in Schiefbahn auszurichten. Dieses Fest, das am 1. Juli 1923 stattfand, ist im Festbericht als „Denkmal ewigen Stolzes in der Geschichte des Vereins“ erwähnt. Trotz der inflationären Wirtschaftslage und der Beschränkungen seitens der Besatzungsbehörde hatten die gesellschaftlichen wie sportlichen Veranstaltungen einen Glanz, der die ganze Gemeinde überstrahlte. Von weither waren die Turner in so großer Zahl erschienen, daß nicht alle im Dorf untergebracht werden konnten. Beim Festzug zeigte sich der Ort in prächtigem Fahnen und Girlandenschmuck. Der Saal des Gesellschaftshauses der Verseidag konnte abends beim Festbankett nicht alle Besucher fassen. Einen Seitenhieb gibt es im Protokoll auf die Schiefbahner Geschäftsleute, von denen wohl einige die Gunst der Stunde zu nutzen wußten, „... so daß die Gäste und Festteilnehmer mit dem Bewußtsein das 50. Gaufest verlassen, ordentlich die Teuerung verspürt zu haben und das in der Brieftasche wahrnehmen mußten“. Leider übertrug sich die euphorische Feststimmung nicht auf das Klima im Verein. Schlechter Besuch der Versammlungen und der Turnstunden sowie der Wechsel im Vorsitz lassen auf internen Hader schließen. Eine gewichtige Rolle spielte gewiß auch die fortschreitende Inflation mit ihren wirtschaftlichen Folgen. Zwar weist die Bilanz des Gaufestes mit

Einnahmen	33.421.250,00 Mark
und Ausgaben	32.497.431,00 Mark
einen Überschuß von	<u>923.819,00 Mark</u>

aus.

Aber die Geldentwertung geschah so rapide, daß im November Saalmiete und Lichtrechnung nicht mehr bezahlt werden konnten und deshalb die Turnstunden auf den Sonntagmorgen gelegt werden mußten.

Durch Beschluß harter Bestimmungen über die Teilnahme am Übungsbetrieb „Wer dreimal in drei Wochen unentschuldigt fehlt, ist nicht mehr als Mitglied anzusehen“, wurde versucht, die Mitglieder „bei der Stange“ zu halten. Trotz dieser Maßnahme dauerte die Krise an. Im August 1924 stand sogar die Auflösung des Vereins auf der Tagesordnung. Dem Vorstand - altem wie neuem - wurde die Schuld am Niedergang des Vereins zugeschoben, dem ehemaligen Vorsitzenden, Heinrich Kamper, vorgeworfen, die Interessen des Vereins schwer geschädigt zu haben. Trotz des angedrohten Ausschlusses finden wir ihn im Januar 1925 beim 25. Stiftungsfest als geehrten Mitgründer und Jubilar wieder. Nachdem man sich in der Versammlung vom August 1924 zu einem neuen Anfang entschlossen hatte, führten Unstimmigkeiten mit dem Vereinswirt dazu, das Vereinslokal zu wechseln: als „Verkehrslokal“ das „Alte Brauhaus“ Ferdinand Tillmanns zu wählen und im Saal des Gesellschaftshauses zu turnen. Schon früh „hatte die Leitung des Vereins erkannt, daß Turnen nicht allein Körperpflege bedeutet“. Auch die geistigen Interessen sollten durch heimatkundliche Vortragsabende und Wanderungen, wie z.B. die Götzwanderung angeregt werden. Dies schlägt sich auch in der Zugehörigkeit des Vereins zum Rheinischen Heimatbund und zur Deutschen Dichtergedächtnisstiftung nieder (siehe dazu den später abgedruckten Briefbogen des Vereins). Mit Eifer ging es an die Vorbereitung für das 25jährige Vereinsjubiläum am 17. und 18. 1. 1925. Eine neue Vereinstracht mit weißer Turnhose und Turnjacke wurde beschlossen, auf der links das Deutsche-Turnerschaft- (DT) Abzeichen und in der Mitte ein Vereinswappen angebracht werden sollten, das hier erstmals erwähnt wird und uns bis heute, nur geringfügig verändert, auf Briefbogen, Sportkleidung usw. immer wieder begegnet.

Dennoch hatte das 25. Stiftungsfest im Gesellschaftshaus unter der schlechten Wirtschaftslage zu leiden. Wiewohl 24 Programmpunkte mit

turnerischen und musikalischen Darbietungen ein genußreiches Fest versprochen, „hätte der Besuch besser sein können“, schrieb die Schiefbahner Volkszeitung am 21. 1. 1925.

Eine „freudige Nachricht“ gab es zu Beginn der Generalversammlung am 17. 10. 1925: Trommeln, die zur Zeit der Geldentwertung gekauft worden waren, um das Vereinsvermögen zu erhalten, befanden sich nun im Handel, so daß Aussicht bestand, wieder Geld in die Kasse zu bekommen. Im Jahresbericht wird die Bildung einer leichtathletischen Mannschaft erwähnt, „die als eine der Hauptstützen des Vereins angesehen werden kann“. Die Leichtathleten hatten die Erlaubnis bekommen, auf dem Schulhof der Neuen Schule (jetzt Hubertusschule) zu üben, da der Sportplatz keine Laufbahn hatte. Beliebte Laufstrecke war nach wie vor die Pappelallee am Barschbleek, wo man sprinten, aber auch einen Kilometer weit bis fast zum „Bresserhof“ laufen konnte.

Tiefstart auf der Pappelallee. Von links: Robert Nießen, Josef Metten, Heinrich Holz



Eine Presse­notiz vom 19. 8. 1925 erwähnt die Teilnahme von 30 Läufern des TV am „Eilbotenlauf der Deutschen Turnerschaft zum 50jährigen Bestehen des Hermannsdenkmals“. Am Bahnhof Nordkanal übernahmen die Schiefbahner Läufer die Staffette und trugen diese über die Provinziallandstraße (B7) bis zur Kaarster Grenze. In das Jahr 1925 fällt auch die Gründung der Handballabteilung. Nachdem bereits 1922 die Aufstellung einer Mannschaft beschlossen worden war, wurde Handball jetzt in einer besonderen Abteilung betreut und das erste Spiel ausgetragen. Einer Zeitungsmeldung vom 19. 8. 1925 ist zu entnehmen, daß im Anschluß an die Vereinswettkämpfe ein Handballspiel zwischen der Schiefbahner und der Willicher Jugend stattfand. Ebenso wurde in diesem Jahr eine Damenabteilung (Turnriege) ins Leben gerufen. In dieser Situation von Aufbruch und Neubeginn erging an die Mitglieder der Aufruf, „treu und fest zusammenzustehen, damit der keimende Gedanke des Turnhallenbaues Wirklichkeit werde“. Damit ist die größte Aufgabe, die der Verein sich jemals gestellt hat, erstmalig ausgesprochen. In der außerordentlichen Monatsversammlung vom 9. 12. 1925 wählten die Mitglieder Jakob Germes, der seit Oktober 1924 bereits als Geschäftsführer tätig gewesen war, an die Spitze des Vereins. Planung und Ausführung des Turnhallenbaues wurden konsequent betrieben, in der gleichen Sitzung bereits zwei Entwürfe vorgelegt und bekanntgegeben, daß „die finanzielle Seite geklärt sei“. Gleichzeitig erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Viersen am 4. Januar 1926. Aus dieser Zeit stammt der hier abgebildete Briefbogen, der die vielfältigen Interessengebiete und das bereits zu dieser Zeit bestehende breitgefächerte Sportangebot des Vereins, damit auch seine Rangstellung im sportlichen und kulturellen Leben der Gemeinde erkennen läßt.

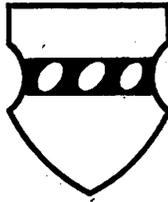
Im Briefbogen finden wir auch das Vereinsabzeichen, das nach Jakob Germes seinen Ursprung im Wappen der Besitzer des Rittergutes Hellenbroich hat. Der Besitz war vermutlich in der Gegend des jetzigen Diepeshofes und der Villa (Tussing) im Diepenbroich gelegen. Er wird

Schiefbahner Turnverein 1899 e. V.

Deutsche Turnerschaft /// Kreis

Mitglied des Rhein. Heimatbundes u.
der Deutschen Dichtergedächtnisstiftung

Konto: Sparkasse Schiefbahn Nr. 10151
Zersprecher Nr. 212 (Amt Wüllich)



VIII b Rhld. Gladbacher Turngau

Abteilungen für Geräteturnen,
Volksturnen, Spiele u. Wandern

Verkehrsort: Ferdinand Wilmann
Eigene Turnhalle an der Schufsteße

Schiefbahn, den

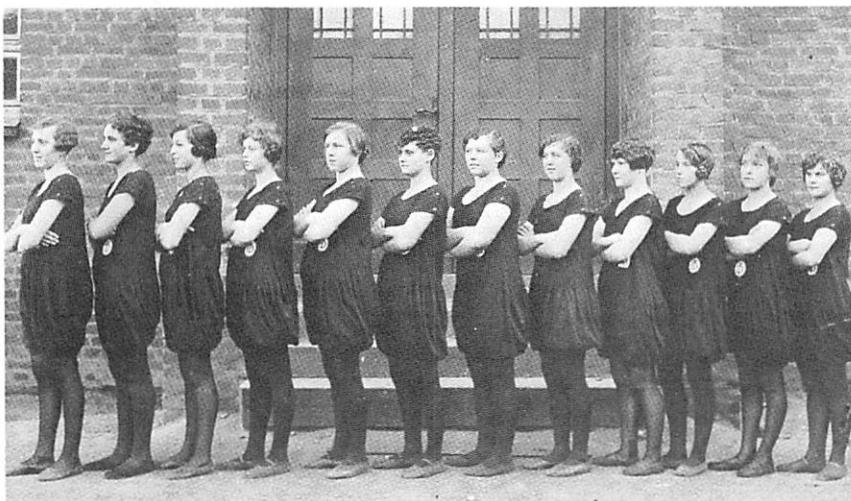
erstmalig 1170 urkundlich erwähnt und hat wohl nur bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts bestanden. In ihrem Wappen führten die Hellenbroicher einen mit 3 Münzen belegten Balken. Die Bedeutung dieses Emblems ist nicht bekannt. Auch weiß man nicht, warum es als Vereinsabzeichen gewählt wurde. Ursprünglich war das Vereinsabzeichen originalgetreu dem Wappen nachgebildet. Seine heutige Form erhielt es 1955 mit dem Zusatz „TV Schiefbahn 1899“.

Es ging jetzt stetig aufwärts im Verein. Im Juli wurde der Turnlehrer Heinz Esser aus Krefeld zum Training der Geräteturner verpflichtet, und im August erschien die erste Vereinszeitung, die bis 1928 herausgegeben wurde. Die Turnerinnen bekamen eine Turnlehrerin, Martha Kleeschulte, aus Mönchengladbach. Der Wunsch nach einer eigenen Turnhalle verstärkte sich, als die Schwierigkeiten um einen geeigneten „Turnplatz“ wuchsen. Die zahlreichen Jugendlichen waren in den Sälen nicht gerne gesehen. Zudem kostete das ständige Auf- und Abbauen der Turngeräte Zeit und Ärger. Die Folge war häufiger Saalwechsel. So wurde im März 1926 vorsorglich mit den ersten Vorbereitungen für den Turnhallenbau begonnen. Die stillliegende Ringofenziegelei von Heinrich Kamper (heute Baugebiet Hellenbroich) wurde wieder in Betrieb genommen. Arbeiter waren damit beschäftigt, Lehm zu stechen. 17 Namen enthält eine „Lohnliste über Entlohnung der Notstandsarbeiter“,

die in dieser Zeit großer Arbeitslosigkeit Beschäftigung hatten, Steine formten und brannten. Rund 250.000 Steine wurden unter fachkundiger Anleitung von Arbeitern aus dem Lipperland hergestellt, große Mengen davon verkauft, um die Kosten zu decken. Entscheidend gefördert wurde das Projekt Turnhalle, als es 1927 dem Verein gelang, von der Familie Krauhausen ein 1.438 m² großes Grundstück an der Schulstraße zu erwerben. Es bedurfte in dieser Zeit bedrückender Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Not schon großer Opfer, das hohe Ziel Turnhallenneubau zu verwirklichen. Wie schlecht die Finanzlage 1928 war, beweist die Auflösung der Damenabteilung, die sich hier noch stolz in ihren schicken Turnanzügen präsentiert.

Damenturnriege vor dem Eingang der Neuen Schule (Hubertusschule).

Von links: Loni Toriedt (Wefers), Maria Güttes (Schinkels), Gertrud Breuer (Tissen), Christine Bontenakels (Feller), Annchen Stößer (Fliescher), Gertrud Leenen (Jansen), Maria Schmitz (Beckers), Maria Muerköster (Holz), Paula Heitzer (Zensen), Anni Baumeister (Tillmanns), Luise Spicker (Vander), Maria Feller



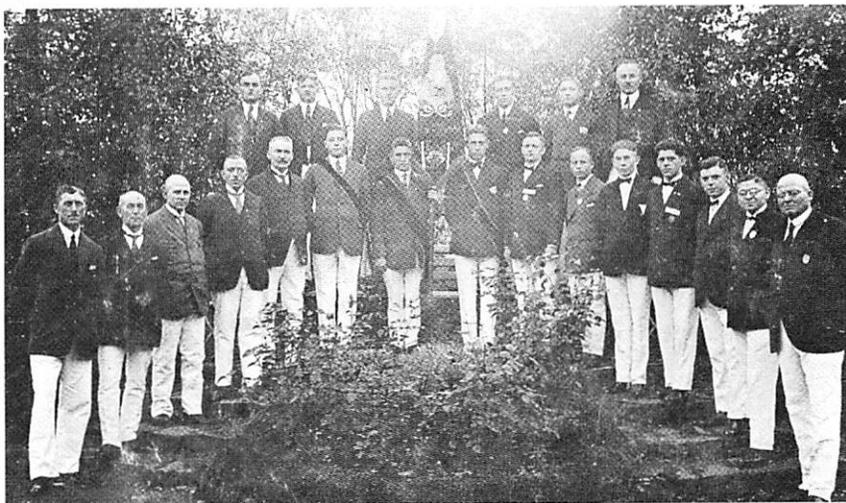
Schließlich mußte auch dem Turnlehrer gekündigt werden, was aber das Turninteresse nicht schmälerte. Recht zahlreich besuchten die Turner das Deutsche Turnfest in Köln, wo das nachfolgende Bild entstand.

Aus diesen 20er Jahren, die Licht und Schatten im Wechsel zeigen, sei an ein Sportlertrio erinnert, nämlich Hubert Haas, Jakob Spitz und Hermann Schröck. Sie gingen bei Sportfesten vereint an den Start und waren wegen ihrer Geschäftigkeit und ihrer turnerischen Aktivitäten im Verein bekannt und geschätzt. Dies drückt sich in dem scherzhaften

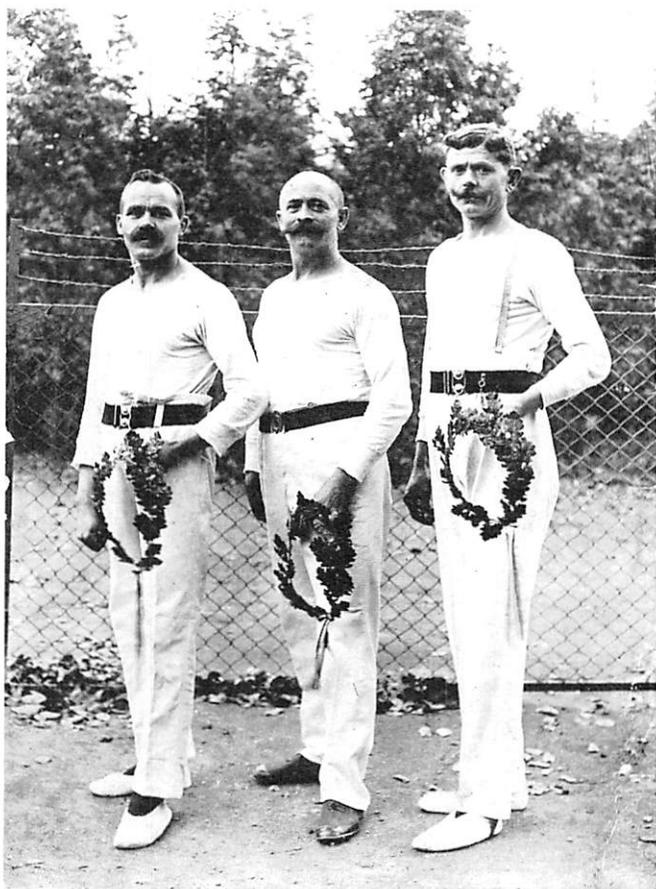
Turner mit Fahne beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln.

Obere Reihe von links: Gerhard Leenen, Hermann Schröck, Ernst Günter, Josef Krauhausen, Heinrich Stinnertz, Heinrich Kamper.

Untere Reihe von links: Heinrich Wesseler, Wilhelm Tillmanns, Johann Fronhoffs, Jakob Schüller, Johann Brocker sen., Johann Brocker jun., Johann Brocker (Schuster), August Stinnertz, Jakob Schmitz, Peter Stinnertz, Heinrich Görtz, Josef Metten, Heinrich Orth, Jakob Germes, Johann Haeser

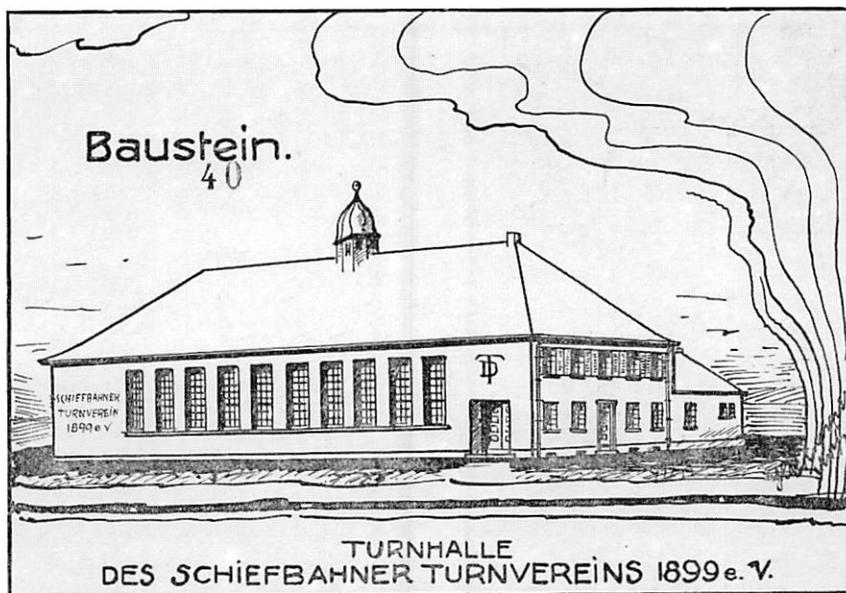


Wortspiel aus, das damals und später noch im Turnermunde war:
„Dä Spitz, dä mäckt dä Haas verschröck“



Hubert Haas, Jakob Spitz, Hermann Schröck. Hermann Schröck und Hubert Haas kannte man noch lange im Seniorenalter als aktive Leichtathleten.

Bei der Beschlußfassung über den Turnhallenneubau stellten sich im Mai 1929 die Mitglieder trotz Finanzsorgen einmütig hinter den Vorstand. Schon 1927 waren bei einem großangelegten Wohltätigkeitsfest mit der Rheinlandriege die erhofften Einnahmen ausgeblieben. Nun fehlten beim Erstellen des ersten von drei Bauabschnitten die in Aussicht gestellten oder doch erwarteten Zuschüsse und Darlehen der Regierung, die immerhin ein Drittel der Bausumme ausmachten. Lediglich die Dr.-Götz-Stiftung gab durch eine kleine finanzielle Spritze wieder Hoffnung. Durch den Verkauf der abgebildeten „Bausteine“ versuchte man, neben der erbrachten Eigenleistung am Bauwerk die in bar erforderlichen Geldmittel aufzustocken. Unverdrossen gingen die freiwilligen Helfer ans Werk.



Am 5. Oktober 1929 war Grundsteinlegung mit großer Festfeier im Gesellschaftshaus. Im März 1930 erging die Aufforderung, sich an den letzten Ausschachtungsarbeiten zu beteiligen. Die Weltwirtschaftskrise zwang im Juli 1930 zu einem Stillstand der Arbeiten, aber im November 1930 stand die Halle im Rohbau. Schwierigkeiten mit der Gemeinde, die nur finanzieller Art gewesen sein können, ließen die Arbeiten erneut stocken. Das Protokoll vom Februar 1931 verzeichnete „schöne Fortschritte“. Und dann war es im Mai 1931 endlich soweit, daß man das sogar von der Kreisfilmstelle gefilmte Richtfest feiern konnte. Die große Kuppel wurde im Festzug vom Vereinslokal an der Növergasse zur Turnhalle gefahren und feierlich auf das Dach gehievt.

Rohbau Turnhalle mit Krone beim Richtfest Mai 1931



Nun war die Halle unter Dach, so daß schon im Oktober 1931 dort Vereinswettkämpfe stattfinden konnten. Bemerkenswert, wie der Verein den Hallenbau weiterzuführen vermochte. Putz- und Fliesenarbeiten waren im Frühjahr 1932 erledigt. Die unteren Räume neben der Halle wurden an das Arbeitsamt Gladbach vermietet. Für die Wohnung war August Berger vorgesehen. Viel Geld konnte durch freiwillige Arbeits-

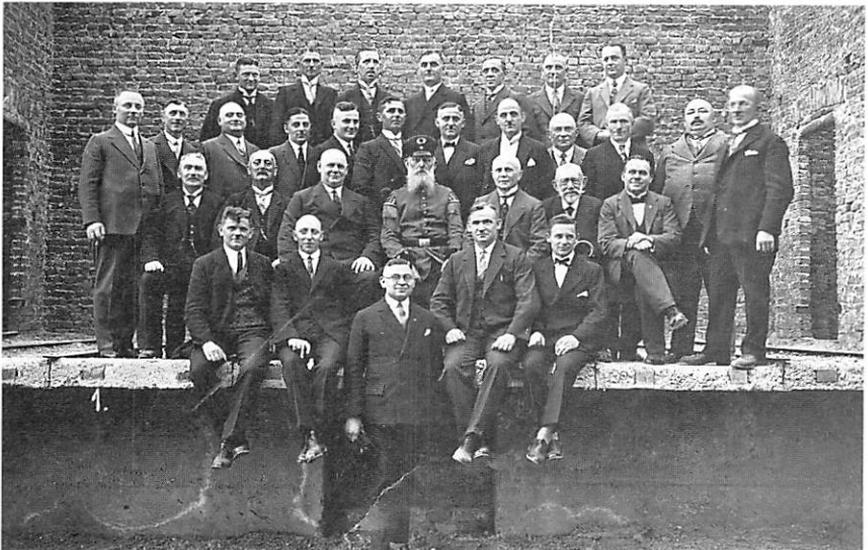
Ein Teil der Erbauer präsentiert sich beim Richtfest auf der Bühne der Turnhalle.

4. Reihe: Johann Nellen, Jakob Kothen, K. Schinkels; Gerhard Leenen, Karl Helten, Hermann Brocker, Albert Stumpen,

3. Reihe: Heinrich Kamper, Heinrich Wesseler, Peter Tillmanns, Bernhard Beschoten, Peter Pimpertz, Paul Beckers, Willi Nellen, Karl Beschoten, Heinrich Loosen(Ömke), Heinrich Hügens, Josef Faßbender, Karl Mertens,

2. Reihe: Jakob Brockers, M. Bontenakels; Karl Drenk, Michael Mühlen, Heinrich Stinert, G. Küsters; Hubert Haas,

1. Reihe: Hermann Schröck, August Berger, Jakob Germes, Peter Toriedt, Jakob Bendt.



leistungen eingespart werden, so allein 2.300 Mark im Jahre 1931. Eine Kommission überwachte Arbeiten und Finanzierung.

An sportlichen Geschehnissen ist noch zu vermelden, daß die 1. Herren- und die Jugendmannschaft der Handballabteilung 1931 erstmalig an Meisterschaftsspielen des Turngaus Gladbach teilnahmen und darüber hinaus noch eine 2. Mannschaft, eine Altherrenmannschaft sowie eine Schülermannschaft bestanden, die Gesellschaftsspiele (Freundschaftsspiele) bestritten. Ein Spieler des TV Oppum übernahm die Trainingsarbeit, und bereits in der ersten Saison schaffte die 1. Mannschaft den Meistertitel der B-Klasse.

1. Handballmannschaft Kreismeister Mönchengladbach 1932 in Giesenkirchen. Stehend von links: Heinrich Brocker (Begleiter), Heinrich Niskes, Adam Schinkels, Albert Kesseler, Johann Brocker, Willi Peters, Adolf Berrisch, Hans Leenen, August Helten, Heinrich Stinnertz (Begleiter), Jakob Germes (1. Vorsitzender).
Sitzend von links: Heinrich Dickmann, Heinrich Peters, August Stinnertz



Doch nicht nur dem Sport wurde Aufmerksamkeit geschenkt, auch die Jugendpflege war ein besonderes Anliegen wie das Bild von einer gemeinsamen Wanderung aus dem Jahre 1931 in das Schiefbahner Bruch beweist.

Die Einweihung der Turnhalle am 23. Oktober 1932, zu der die Gemeinde die erforderliche Genehmigung erteilt hatte, wurde zusammen mit dem jährlichen Stiftungsfest gefeiert. Diese lapidare Feststellung im Protokollbuch über ein so bedeutendes Ereignis läßt ahnen, daß die Hochstimmung, die die Arbeiten beflügelt hatte, dahin war. Es fehlte an den notwendigsten finanziellen Mitteln, um die Innenausstattung durchführen zu können. Von der Gemeinde wurde das Ballspielen in der Halle beanstandet und die Erlaubnis zurückgezogen, in der Halle Festlichkeiten zu veranstalten. Der Verein war dadurch nicht in der



Lage, die noch ausstehenden Verpflichtungen an Zinsen und die Forderungen der Handwerker abzutragen. Jedes Protokoll weist „lebhaft Debatten“ über das Finanzproblem aus.

In dieser ganz besonderen Situation geriet der Verein zusätzlich in die Geschehnisse der sich anbahnenden politischen Umwälzungen in Deutschland. Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten brachte 1933 auch eine Neugestaltung des gesamten Sportwesens. Der Vorstand der DT hatte sich bereits am 23. März 1933 „aus vollem Herzen“ zum NS-Regime bekannt und betrieb die politische Reinhaltung durch Aufnahmeverweigerung und Ausschluß politisch Andersdenkender. Im Januar 1934 proklamierte der Reichssportführer den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Die Sportorganisation wurde in 15 Fachämter aufgeteilt; die DT war nur noch zuständig für Geräteturnen, Gymnastik und Sommerspiele. Widerstandslos erfolgte schließlich auf dem 23. Deutschen Turntag am 18. April 1936 in der Krolloper zu Berlin die Auflösung der DT. Damit erfüllte sich der Wunsch des Reichssportführers, „daß der Reichsbund für Leibesübungen dereinst die größte Deutsche Turnerschaft sein werde“.

Für unseren Verein bedeutete dies ebenso wie für alle anderen der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Vereine, daß aus dem Vorsitzenden der Vereinsführer wurde, der geistig geschult und Mitglied der NSDAP sein oder ihr nahestehen mußte, und daß es keinen Vorstand, sondern einen Führerrat gab. Teilnahme an gewissen Veranstaltungen (Pflichtturnjahr, Wehrtturnen) wurde obligatorisch, die Stellung der SA (Sturmabteilung) und HJ (Hitlerjugend) auf der 1. Führertagung im Kreisgebiet besprochen. Kein Wunder, daß bei solcher Politisierung des Sports viele Mitglieder freiwillig ausschieden. Andere, „die sich Mitglieder nannten“, schloß der Führerrat aus.

Das Problem Turnhalle beschäftigte den Verein und die Gemeinde mehr und mehr. Dazu schrieb der damalige Vorsitzende Jakob Germes später in der Festschrift zum 50jährigen Vereinsjubiläum: „Rund 30.000 RM brachte der Verein selbst auf. Schwierigkeiten, die in der Hauptsache

che in der Zeit, also nicht beim Verein selbst lagen, haben es uns unmöglich gemacht, dieses Werk, das von vornherein nicht an einem Tag gebaut werden sollte, zu vollenden. Nicht mehr erwähnt werden sollen die Schwierigkeiten, die uns von allen Seiten gemacht wurden". Im Gemeinderat war das Thema Turnhalle immer häufiger auf der Tagesordnung erschienen, wie in den Ratsprotokollen nachzulesen ist. 1928 hatte die Gemeinde dem TV eine Hypothek von 10.000 Mark bewilligt und 1930 auf 15.000 Mark aufgestockt, außerdem zugesagt, ein Staatsdarlehen bis zu 8.000 Mark aufzunehmen und gegenüber der DT für ein Darlehen bis zu 4.000 Mark zu bürgen. Das reichte aber nicht, um die Schuldenlast zu mindern oder gar den Weiterbau zu finanzieren. So „sah die Gemeinde sich schließlich außerstande, weitere Mittel zur Fertigstellung aufzuwenden, solange der TV Besitzer ist. Deshalb soll die Halle baldmöglichst in den Besitz der Gemeinde übergehen, damit über eine zweckmäßige Verwendung verfügt werden kann" (Protokoll vom 12. 10. 1934).

Die Zwangsvollstreckung sollte beschleunigt und nur dann aufgehalten werden, „wenn der TV den Nachweis erbringt, daß er die zur Instandsetzung erforderlichen Mittel selbst aufbringen kann". Zynischer hätte man es kaum sagen können, wenn man die auch der Gemeinde satt-sam bekannte Finanzlage betrachtet. Es ist zwar im Protokoll vom 24. 04. 1935 noch vermerkt, die Halle sollte der DT angeboten werden, aber bereits 2 Monate später erfolgte die Zwangsvollstreckung. Die Halle ging in das Eigentum der Gemeinde über, nachdem diese ein Angebot in Höhe des Baudarlehens abgegeben hatte. Schließlich setzte in der Sitzung vom 15. 08. 1935 die Zustimmung der Räte zu der in Aussicht genommenen Fertigstellung der Turnhalle den Schlußpunkt unter dieses bedauerliche Kapitel.

Doch nicht allein die Ratsprotokolle der herrschenden Nationalsozialisten dürfen Grundlage für die Bewertung des Übergangs der Turnhalle in Gemeindeeigentum sein. Vielmehr hat in diesem Zusammenhang die Aussage von Jakob Germes „Schwierigkeiten, die in der Hauptsache

che in der Zeit, also nicht allein beim Verein lagen . . ." besondere Bedeutung. Das war zum einen die Tatsache, daß die Deutsche Turnerschaft infolge der Machtverhältnisse als Fachverband aufgehört hatte zu existieren und als Fachamt in den staatlich gelenkten Deutschen Reichsbund für Leibesübungen integriert und somit „politisch gleichgeschaltet“ war. Zum anderen führten die politischen Meinungsunterschiede — bis hin zum Ausschluß Andersdenkender — zur Zerstrittenheit auch im Verein. Was war in dieser Situation leichter, als den Verein finanziell auszutrocknen und das Ziel zu verwirklichen, „in Schiefbahn den erforderlichen neuen politischen bzw. weltanschaulichen Mittelpunkt zu schaffen“. Teil dieses neuen Mittelpunktes von Schiefbahn war dabei unsere Turnhalle, die zum „Haus der Jugend“ wurde. Hatte die Gemeinde bis 1930 das Projekt noch finanziell gefördert, so wurden später Darlehen und Bürgerschaft zwar zugesagt, aber nicht mehr bewilligt, die Erlaubnis zur Durchführung von Festlichkeiten zurückgezogen und damit dem Verein die finanzielle Basis zerstört.

Infolge dieser gesamten Situation wurde im Juni 1935 die Zwangsversteigerung unumgänglich, und die Presse konnte knapp drei Jahre später anlässlich der Einweihung des neuen Schiefbahner Mittelpunktes am 06. 02. 1938 berichten:

„. . . NUN IST ES SOWEIT. EINE ZIELSICHERE GEMEINDEVERWALTUNG HAT ZWEI LANGGEHEGTE WÜNSCHE ZUM REIFEN GEBRACHT. DAS „HAUS DER JUGEND“, DIE ALTE TURNHALLE, DEREN VATER EIN GROSSER IDEALISMUS UND DEREN „BÖSE STIEFMUTTER“ DER PARTEIEN HASS UND GEZÄNK WAREN, KANN SEINER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN WERDEN, DA DIE ALTEN IDEALISTISCHEN PLÄNE IM NEUEN REICH DOCH NOCH ZUR VERWIRKLICHUNG GEFÜHRT WURDEN. UND GEGENÜBER LIEGT DAS „HAUS DER NSDAP“, EHEMALS EIN ZWEIFAMILIENHAUS UND NUN DAS HEIM DER ORTSGRUPPE UND DER GLIEDERUNGEN. DIE ORTSGRUPPE DER NSDAP IN SCHIEFBahn KANN SICH GLÜCK-

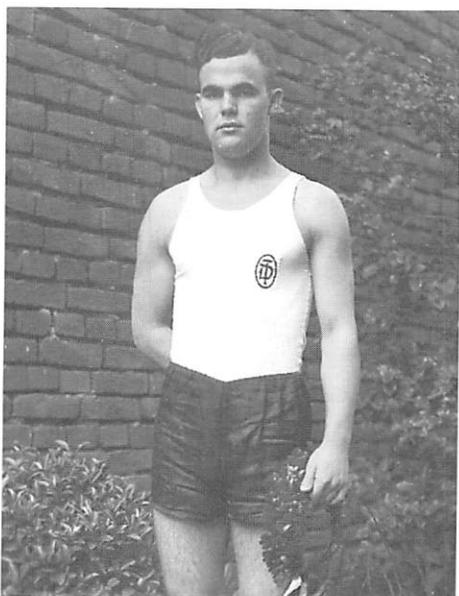
LICH SCHÄTZEN, DASS BÜRGERMEISTER PG. GELDBACH DIE BIS DAHIN UNGEKLÄRTE FRAGE SO SCHNELL GELÖST HAT. DASS ER DABEI EINEN NEUEN MITTELPUNKT FÜR SCHIEFBahn SCHUF, DA ZUM HAUS DER JUGEND UND ZUM HAUS DER NSDAP NOCH EINE ALTE SCHULE TRITT, DAS IST STÄDTEBAULICH BEMERKENSWERT UND VERDIENT FÜR GLEICHGROSSE GEMEINDEN ALS BEISPIEL HINGESTELLT ZU WERDEN".

Diese klaren Zielsetzungen der Gemeinde lassen die bisher landläufige Feststellung, „den Turnern sei das Geld aus- und die Turnhalle deshalb verlorengegangen“, allzu oberflächlich erscheinen. Alles spricht vielmehr dafür, daß durch das Zusammenwirken des unseligen Zeitgeistes, die Machtpolitik zur Durchsetzung nationalsozialistischer Planungsziele und die Nichteinhaltung finanzieller Zusagen unserem Verein die Turnhalle verloren ging. Nur die gemauerten vier großen F an der Stirnseite der jetzigen Kulturhalle zur Schillerstraße zeugen noch heute von der hohen Idee und dem selbstlosen Eifer der Vereinsmitglieder bei der Verwirklichung dieses großen Projektes, und ihnen gebührt dafür unser aller Dank und Anerkennung.

In einem der letzten erhalten gebliebenen Protokolle aus der NS-Zeit vom Oktober 1933 findet sich als erfreulicher Hinweis, daß Martin Leenen als erster Turner in der Vereinsgeschichte einen Sieg beim Deutschen Turnfest in Stuttgart erringen konnte.

Mit der Versammlung im Dezember 1933 enden die Berichte. Das Protokollbuch des Vereins für die Zeit von 1933 bis zum Ende des 2. Weltkrieges ist vernichtet worden. Was sich nach 1933 im Verein ereignete, kann deshalb nur bruchstückweise wiedergegeben werden, wie es in der Erinnerung befragter Vereinsmitglieder erhalten geblieben ist. Das Vereinsleben wurde stark beeinträchtigt durch die politischen Verbände SA und Hitlerjugend, in denen viele junge und alte Mitglieder organisiert waren. Die sportliche Ausbildung in diesen Verbänden sah die Wehrrtüchtigung als wichtig an; Ausdauer und Härte waren

gefordert. Jährlich fanden Reichsjugendwettkämpfe statt, die von der HJ organisiert und durchgeführt wurden. Die ohnehin durch den politischen Umbruch stark gelichteten Reihen der Mitglieder (1932 waren es noch „ca. 220 mit Passiven und Jugend“) verringerten sich weiter nach Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht im März 1935. Das bedeutete, die Jahrgänge ab dem 20. Lebensjahr mußten einen zweijährigen Wehrdienst ableisten. Die Garnisonen lagen in der Regel so weit vom Heimatort entfernt, daß an Heimatbesuch nur in dem ohnehin spärlich bemessenen Jahresurlaub zu denken war. So waren es hauptsächlich die Jugendlichen und wenige der Älteren, die das sportliche Geschehen weiter trugen. Ein Stiftungsfest im Gesellschaftshaus ist in Erinnerung, bei dem die Damenriege die der Männer an Zahl übertraf. Trotzdem spielten die Handballer, und der TV richtete alljährlich seine Vereinswettkämpfe in der Leichtathletik aus.



Martin Leenen Turnfestsieger 1933

Fotos aus der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre beweisen, wie rege die jugendlichen Leichtathleten an Sportfesten in der Umgebung teilnahmen, so am Bökelbergfest in Mönchengladbach, am Süchtelner Bergfest, Kaiserbergfest in Duisburg und Lobbericher Sportfest. Leichtathleten und Handballer waren nach diesen Dokumenten zu dieser Zeit offensichtlich die Träger des Vereins.

1938 stiftete die Gemeinde anlässlich der Einweihung der Siedlerallee einen Wanderpokal für Straßenstaffeln, den der Turnverein 1938 und 1939 vor dem Krieg gegen den Sportclub 08 und die SA zweimal gewann.

Beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau gab es für die Schiefbahner Sportler nochmals beachtliche Erfolge: August Helten, Hans Leenen, Alfons Becker und Willi Peters errangen Siege, wovon der 8. Platz von August Helten im Zwölfkampf hoch zu bewerten ist.

Straßenstaffel.

Von links: Franz Bungter, Paul Theißen, Heinz-August Schwengers, Hubert Theißen, Mathias Klein, Josef Esch, Heinz Pulm, Peter Helten, Leo Toriedt, Hans Köntges, Heinz Tönnessen, Johann Meyer, Paul Ditges, Heinz Mausberg, Heinrich Stinnertz





Schiefbahner beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938

Von links: Alfons Becker, Leo Berger, Hans Leenen, Willi Schellen, August Helten, Maria Geiger, Heinrich Steffens, Martin Leenen, Willi Peters

In dieser an sich schon sehr schwierigen Zeit, die mit ihrer weltanschaulichen Einseitigkeit - wie wir gelesen haben - die Mitglieder bereits in verschiedene Lager spaltete, waren zusätzlich der noch frische Verlust der Turnhalle und die damit offensichtlich nötig gewordene Liquidation des „Schiefbahner Turnverein 1899 e.V.“ zu verkraften. So wurde — nach den wenigen noch erhalten gebliebenen Unterlagen — die Auflösung des Vereins und die Aufforderung an die Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche im Öffentlichen Anzeiger Nr. 15 vom 9. 4. 1936 bekanntgemacht und festgestellt, daß die Liquidation beendet und der Verein erloschen war.

Etwas um die gleiche Zeit muß nach dem hier auszugsweise abgedruckten Schreiben vom 12. 6. 1938 die Umbenennung des Vereins in „Turnverein Schiefbahn 1899“ erfolgt sein.



Turnverein Schiefbahn 1899

Kreis IV, Gau X im Reichsbund für Leibesübungen

Anschrift:

Geschäftsstelle des TD. Schiefbahn 1899
Schiefbahn, Gau X

Schiefbahn, den 12.6.38. 19.....

Auf Dein Schreiben in Sachen "Liquidationsangelegen-
heit des Schiefbahner Turnvereins 1899 e.V." teilen wir
Dir mit, dass wir den Namen schon vor längerer Zeit in
"Turnverein Schiefbahn 1899" umgewandelt haben.

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges brachte den Sportbetrieb praktisch zum Erliegen. Alle Wehrfähigen wurden mit zunehmender Kriegsdauer zum Militär eingezogen, und der Niedergang findet seinen tiefsten Punkt im Tod der folgenden Turnbrüder, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

GEFALLEN 1939—1945

Heinrich Kamps
Mathias Krüll
Adam Schinkels
Johann Kaules
Wolfgang Wolters
Peter Vogt
Heinrich Görtz
Hans Leenen
Hans Köntges
Karl-Heinz Nellen
Hubert Theißen
August Helten
Josef Stinnertz
Hans Drenk
Heinrich Jörgens
Heinrich Steffens
Martin Leenen
Leo Marzen
Johannes Leenen

Alfons Becker
Heinrich Nieskes
Franz Bungter
Johann Tillmann
Franz Fliescher
Hermann Vandelar
Hans Stumpfen
Franz Leenen
Andreas Stumpfen
Heinrich Stinnertz
Karl Horster
Willi Feiter
Josef Nellen
Paul Vogt
Johann Bungter
Willi Peters
Karl Loosen
Adolf Berrisch
Willi Nellen

TURNVEREIN 18

SCHIEFBAHN 99



Heino Zöbgen



Franz Leinen



Karl Horstert



Heino Hoffert



Heino Kordt



Heino Elzeritz



Willi Felber



Peter Vogt



Heino Sornitz



Andi Strooper



Willi Felber



Mark Althoff



Heino Tölpert



Hans Stumpert



Heino GSHZ



Mark Lehment



A. Schirmer



Hans Lehment



Leo Marzert



Heino Kamp



Hans Lehment



Joh. Lehment



August Benz



Joh. Kauer



Jos. Klemm



Alf. Beckert



Hans-Joh. Kauer



Heino Kesper



Willi Kötter



Hans-Joh. Kauer



Hans-Joh. Kauer



Hans-Joh. Kauer



Franz Bangerter



Willi Kötter



Ad. Bangerter



Hans-Joh. Kauer



Hans-Joh. Kauer



Hans-Joh. Kauer



Hans-Joh. Kauer



Willi Kötter



Hans-Joh. Kauer

Unserem verstorb.

Vereinsführer
SOWIE DEN GEFALLENEN UND VERMISSTEN
Turnbrüdern ein

TREU-GEDENKEN

Neubeginn und Aufstieg 1945—1989

Der 2. Weltkrieg war zu Ende und ließ Not und Trauer zurück. Auch in Schiefbahn hatten die letzten Kämpfe beim Einmarsch der Amerikaner ihre Spuren hinterlassen. 39 Turnbrüder waren im Krieg gefallen oder galten als vermißt. Nur allmählich kehrten die Männer aus Krieg und Gefangenschaft heim. Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostgebieten kamen ins Dorf. 1945 wurde das Turnen von der Alliierten Militärregierung verboten, aber bald unter bestimmten Bedingungen wieder zugelassen. Schon die erste Generalversammlung am 2. 3. 1946 hatte August Berger zum ersten Vorsitzenden gewählt und eine neue Satzung beschlossen. So konnte am 29. 8. 1946 bei der britischen Militärregierung die „Genehmigung zur Gründung eines Turnvereins zum Zwecke der Leibesertüchtigung“ beantragt werden, die dann am 1. 11. 1946 auch erteilt wurde.

Nun begann der Verein mit dem Wiederaufbau. Überall mußte improvisiert werden. In der Turnhalle fehlten die Matten. Sie wurden durch Bettkeile ersetzt, die die Besatzungssoldaten zurückgelassen hatten. Im Winter mangelte es an Heizmaterial. Der Vorstand beklagte sich über die geringe Beteiligung am Turnen. Dagegen konnten die Handballer schon erste Erfolge verzeichnen, und die Leichtathleten starteten ihren ersten Frühjahrgeländelauf. Trainiert wurde auf dem Sportplatz, dessen Eingang an der heutigen Linsellesstraße lag. Nach dem Krieg gab es keine Abteilungen Handball, Turnen, Leichtathletik. Jeder, der Talent besaß, machte diesem entsprechend überall mit. So stand man oft vor der Frage, spiele ich Handball, fahre ich zu einem Leichtathletikfest oder nehme ich an einem Turnfest teil. Wegen der besseren Verkehrsverbindungen war der TVS dem Turngau Krefeld beigetreten. Wohl in Anerkennung dafür vergab der Turngau einen Städtevergleichskampf der Turnerinnen von Krefeld und Essen nach Schiefbahn. Wenn hinterher die Veranstaltung als „guter Erfolg“ im Vereinsprotokoll

vermerkt ist, so sollte man darüber nicht vergessen, mit welchen Schwierigkeiten ein Jahr nach Kriegsende eine solche Veranstaltung durchgeführt wurde. Neben der sportlichen Improvisation mußte die Unterbringung und Versorgung der Aktiven, Begleiter und Kampfrichter gewährleistet werden. Es ging wieder aufwärts im Verein. Trotz Not und kalten Winters traten 40—50 Jugendliche dem TVS bei, deren besondere Förderung die Satzung beinhaltete.

Sie sagte zum Zweck des Vereins:

„Pflege und Förderung des deutschen Turnens und volkstümlicher Spiele zur sittlichen Erstarkung der Jugend sowie als praktische Grundlage für das Leben“

und sah im Gegensatz zu der vor und während des 3. Reiches gültigen Satzung die politische und religiöse Neutralität des Vereins vor. In der Versammlung am 8. Februar 1947, die unter Leitung von Jakob Schmitz stand, herrschte Hochstimmung. Das Vereinslokal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorstand konnte über eine rege Vereinstätigkeit, gute Kameradschaft und Zusammenarbeit aller Mitglieder lobend berichten. Aber diese Euphorie erhielt bald einen Dämpfer. Die Turnhalle war seit 1946 mit Flüchtlingen und Vertriebenen belegt, folglich ein Turnbetrieb dort nicht mehr aufrechtzuerhalten.

Trotz dieser Lage feierte der TV im Oktober 1947 sein 1. Stiftungsfest nach dem Kriege im Saale Holz, heute Rosenhof. Doch das Interesse am aktiven Sport ließ nach. Auch beklagte man den geringen Besuch der Versammlungen. Als Entschuldigung diente die schlechte Ernährungslage 1947. In kurzer Folge wechselte die Vereinsführung. Leo Toriedt löste im Januar 1948 Jakob Schmitz ab, und bereits am 22. November des gleichen Jahres stand August Berger wieder dem Verein vor. Es erfolgte eine Ummeldung zum Turngau Mönchengladbach. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das Turnen im Mittelpunkt der sportlichen Betätigung gestanden. Aus verschiedenen Gründen drohte das Interesse so stark zu erlahmen, daß der Vorstand zur Belebung der tur-

nerischen Aktivitäten den Vorschlag einbrachte, für alle Mitglieder unter 25 Jahren „den Besuch der Samstagsübungsstunden zur Pflicht zu machen unter Androhung des Ausschlusses von den Spezialabteilungen bei Nichtbefolgung“. Dagegen wehrten sich die Handballer, da sie nicht zu Geräteturnern umfunktioniert werden wollten. Wurde dieser Antrag noch abgelehnt, so setzte sich im April 1949 der Beschluß durch, daß alle Mitglieder unter 35 Jahren verpflichtet waren, an den Dienstagübungsstunden in der Turnhalle teilzunehmen.

Dennoch wurde in diesem Jahr — 1 Jahr nach der Währungsreform und dem Anbruch der DM-Zeit — das 50. Stiftungsfest mit Darbietungen aus allen Abteilungen und einem Turnerball gefeiert, wie Festprogramm und Festfolge für den 3. und 4. September 1949 ausweisen.

Festprogramm für Samstag, 3. Sept. 1949 20 Uhr

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 1. Musikvortrag | Zehr-Maxton-Passe |
| 2. Festspruch | 10. Gefallenenehrung |
| 3. Begrüßungsansprache | 11. Festrede |
| 4. Barrenturnen Säbeler | 12. Jubilarehrung |
| 5. Selbgymnastik Schölerinnen | 13. Freitübungen I. Riege |
| 6. Barrenturnen Jugend | 14. Keulenschwing. A. Riege |
| 7. Pferdturnen I. Riege | 15. Beckturnen I. Riege |
| 8. Bodenturnen Jugend | 16. Bodenturnen I. Riege |
| 9. Barrenturnen I. Riege | 17. Schlußwort |

Festfolge für Sonntag, den 4. September 1949

- 9 Uhr: Gottesdienst für die Gefallenen, anschließend Kranzniederlegung am Ehrenmal
- 11 Uhr: Straßenstaffel um den Wanderpreis der Gemeinde
- 14 Uhr: Zug durch den Ort, anschließend leichtathletischer Klubkampf
- 16 Uhr: Handballspiel Osterath-Schleifbahn
- 18 Uhr: Siegerehrung und Turnerball

Die Palette sportlicher Disziplinen wurde breiter: Im November 1950 erging der Beschluß, mittwochs unter der Leitung von Gisela Templin Frauenturnen, nämlich Gymnastik und Geräteturnen, anzubieten. Ein Jahr später kam der Wunsch nach einer Frauenhandballmannschaft auf. In diese Zeit fallen auch die von Gisela Templin einstudierten Theateraufführungen des TV, die stets einen großen Zuspruch hatten.

1952 verstarb der langjährige Vereinsvorsitzende August Berger. In seine Nachfolge trat Bernhard Dille. Nicht nur die Turner hatten Schwie-

Gruppenaufnahme zum 50jährigen Jubiläum im Hof des Vereinslokals Oestersporkmann (Növertor)



rigkeiten, den geeigneten Ort für ihre Übungsstunden zu finden, da die Turnhalle noch immer nicht zur Verfügung stand. Auch die Leichtathleten sahen sich mit Problemen auf dem Sportplatz konfrontiert, dessen Verwahrlosung aus der Kriegszeit noch nicht beseitigt war. Das Spielfeld, ein Gemisch aus Asche und Grassoden, diente in der Diagonalen den Sprintern als 100-m-Strecke. Eine Laufbahn für längere Laufkonkurrenzen fehlte. Die Sprunganlage auf dem Nebenplatz bedurfte dringend der Erneuerung. Besserung der Mißstände war nicht in Sicht. So hielt der Verein Ausschau nach einem anderen Gelände. Schon einmal hatte sich das ehemalige Ziegeleigrundstück an der Willicher Straße dem TV hilfreich erwiesen. Wo 25 Jahre zuvor unter dem Vorsitz von Jakob Germes Lehm für Ziegelsteine zum Turnhallenbau gestochen worden war, stellte Heinrich Kamper nun das Land kostenlos für eine Sportanlage zur Verfügung. Genau dort — im jetzigen Baugelände Hellenbroich — erinnert heute ein Straßename an die Verdienste von Jakob Germes. Unverzüglich wurden die Arbeiten zur Anlage einer Sprunggrube und einer 100-m-Laufbahn in Eigeninitiative der Sportler begonnen, obwohl Bedenken zur Wahl des Standortes (ungewisse Zukunft des Geländes, Abgeschiedenheit) laut geworden waren. Aber die Mitgliederversammlung drängte im März 1953 darauf, die Arbeiten fortzuführen und zu versuchen, das Gelände von Heinrich Kamper zu kaufen. Trug man hier noch den Gedanken, ein Handballfeld anzulegen, lief parallel dazu ein allgemeiner sportlicher Trend, der sich vom Feldhandball entfernte und den Hallenhandball forcierte. In Krefeld wurden 1954 die Hallenhandballmeisterschaften ausgetragen. Das schnelle Spiel, die Verlegung des Geschehens in die Halle, der veränderte Spielmodus und nicht zuletzt der Kontakt zum Zuschauer begeisterte auch die Spieler des TVS und ließ sie diese neue Art des Handballspiels annehmen. 1956 absolvierte die 1. Mannschaft ihr erstes Hallenspiel in Grefrath.

Das Turnen litt weiterhin unter der Belegung der Turnhalle. In der Versammlung am 24. November 1956 konnte der Vorstand auf die Frage,

was wegen der Hallenbenutzung unternommen sei, lediglich antworten, der Bürgermeister habe eine Änderung nach Fertigstellung der „Neuen Schule“ versprochen. Es dauerte aber noch weitere vier Jahre, bis das Training in der Halle aufgenommen werden konnte. Im Jahre 1958 wurde Bernhard Dille von Martin Leenen als Vorsitzender abgelöst. Nach den Turnern wechselten nun auch die Handballer vom Turngau Krefeld nach Mönchengladbach.

Anlässlich des 60jährigen Bestehens des TV Schiefbahn veranstaltete man vom 26. September bis 4. Oktober 1959 eine Festwoche, in die die Einweihung des neuen städtischen Sportplatzes an der Siedlerallee einbezogen war. Schiefbahn erlebte glänzende Festtage. Wie das Festprogramm ausweist, gaben der Auftritt der Rheinlandriege, ein Turnvergleichskampf mit der Turnerschaft Neuwerk, ein Faustballturnier und die Bundesjugendspiele dem Festablauf einen großen sportlichen Rahmen.

Festprogramm vom 26. September bis 4. Oktober 1959

Samstag, den 26. September
 19.30 Uhr Festbankett in der Gemeindehalle
 Mitwirkende:
Rheinlandriege
 und die Turnerinnen der Tgd. Neuß
 anschließend Turnerboll

Sonntag, den 27. September
 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal unter freundlicher Mitwirkung des M. D. V. „Cäcilia“ Schiefbahn
 13.15 Uhr Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich der Sportplatzeinweihung

Dienstag, den 29. September 17.30 Uhr
 Handballspiel TV Kerschenbroich - TV Schiefbahn
 19.30 Uhr in der Gemeindehalle
 Turnvergleichskampf Turnerschaft Neuwerk-TV Schiefbahn

Mittwoch, den 30. September
 17 Uhr Teilnahme des TV Schiefbahn an den Bundesjugendspielen

Donnerstag, den 1. Oktober 17.30 Uhr
 Handballspiel TV Anrath - TV Schiefbahn

Freitag, den 2. Oktober
 17 Uhr auf dem Gemeindeparkplatz, Teilnahme an der Siegerehrung für die Bundesjugendspiele
 17.30 Uhr Faustballturnier

Samstag, den 3. Oktober
 14.30 Uhr auf dem Gemeindeparkplatz DMM-Versuch
 19.30 Uhr in der Gemeindehalle
Bunter Abend
 Mitwirkende:
 Tanzgruppe Gisela Templin, Gutta Gersten, Köln
 Die „Boyer Spatzes“ und TV Schiefbahn
 zum Tanz spielt bei allen Veranstaltungen die Kapelle Martin Voes

Sonntag, den 4. Oktober
 19 Uhr „AUSKLANG“ im Vereinsheim Heinz Maaßen

Erwähnt sei hier die Ehrung eines alten Getreuen, Hermann Schröck, der 1959 an seinem 75. Geburtstag nach vieljähriger Mitgliedschaft versprach, „. . . die Beiträge zu kassieren, solange mich meine Füße tragen“. Bundespräsident Carstens hatte auf dem Bundestag des Deutschen Sportbundes geäußert: „Ohne das Engagement dieser freiwilli-

gen Helfer wäre die sportliche Betätigung in unserem Land undenkbar. Sie leisten einen unentbehrlichen Dienst an unserem Volke".

1960 ließ die Gemeinde die freigewordene Turnhalle umbauen. Die Übungsstunden fanden derweil in den Räumen der Genossenschaft in der Növergasse statt. Das 61. Stiftungsfest veranstalteten die Turner im Gesellschaftshaus an der Albert-Oetker-Straße. 1961 war die Turnhalle nach langen Jahren der Entfremdung wieder dem eigentlichen Zweck, dem Turnen, zugänglich. Eine Schülerrinnenturnabteilung wurde gegründet. In der Männerabteilung rätselte man über das nachlassende Interesse am Leistungsturnen. Bis 1963 waren von der sehr starken Riege noch 5-6-Turner übriggeblieben. Der Turnwart beklagte sich darüber, daß ihm keine Übungsleiter und Helfer zur Verfügung standen. Die Vereinsführung ging am 7. Dezember 1963 von Martin Leenen wieder an Bernhard Dille über. Am Deutschen Turnfest in Essen nahmen 15 Sportler teil. Pfingsten 1964 wurde den Vereinen das Sporthaus auf dem Sportplatz zur Verfügung gestellt. Das Stiftungsfest 1965 gestaltete sich wieder zu einem sportlichen Ereignis. Der japanische Meisterturner Dr. Ota war mit seinen Turnern aus Düsseldorf nach Schiefbahn gekommen und bereicherte hier bei der Festveranstaltung die Darbietungen der 1. Riege des TV. Die Fertigstellung der Turnhalle an der Jahnschule ließ hoffen, daß nun auch das Trainingspensum erhöht werden konnte, da die Schülerinnenabteilung mittlerweile auf über 60 Jugendliche angewachsen war. Leider erhielt der TV nur drei Übungsstunden pro Woche, die bei weitem nicht dem Andrang des Nachwuchses entsprachen. Noch immer mußten Turner und Handballer gleichzeitig in der Halle trainieren — ein heute undenkbarer Zustand.

1966 wurde die Frauengymnastikabteilung gegründet. Sie stellt heute eine der stärksten Abteilungen des Vereins dar. 1967 ließ die Stadt die Sportplatzanlage überholen. Leider war das Ergebnis so schlecht, daß selbst die Vereinswettkämpfe der Schüler dort nicht ausgetragen werden konnten. Das Geräteturnen fand immer weniger Zuspruch. Wolfgang Kunschke, Mitglied der Gauriege, war der einzige, der sich noch

an Wettkämpfen beteiligte. Ganz anders sah es bei den Gymnastinnen aus. Der hohe Leistungsstand erlaubte die Teilnahme an den Sportfesten. Gelobt wurden auch die sportfördernden Auftritte bei Stiftungs- und Betriebsfesten in der Umgebung. 1968 überschritt der TV mit 130 Erwachsenen und Jugendlichen, dazu 80 Kindern, erstmals nach dem Kriege die Marke von 200 Mitgliedern. Besonders angewachsen war die Mitgliederzahl der Gymnastikabteilung der Frauen und die der weiblichen Jugend. Zur Unterrichtung aller Mitglieder über das Vereinsgeschehen erschien 1968 erstmals die Vereinszeitung *"Macht alle mit"*. Diese vierteljährliche Publikation sollte u.a. das Interesse der Mitglieder für *ihren* Verein wecken. Wegen der steigenden Mitgliederzahlen und der dadurch bedingten räumlichen Enge wurde 1969 als neues Vereinslokal die Gaststätte Hoster „Be dem Bur“ gewählt. Große Aufmerksamkeit galt der Nachwuchsarbeit. Das macht die Ergänzung der Vereinssatzung des TVS von 1969 deutlich. Darin hieß es nun:

Zweck des Vereins ist die Pflege vielseitiger Leibesübungen, insbesondere die Förderung des deutschen Turnens, zur körperlichen und sittlichen Ertüchtigung seiner aktiven Mitglieder, besonders innerhalb der Jugend.

Mit dieser Neufassung wollte der Verein dem „Goldenen Plan“ der Regierung entsprechen, der Rahmenbedingungen für den Sportstättenbau geschaffen hatte. Um das von Staat und Sportorganisationen erklärte Ziel „Sport für alle“ zu erreichen wurde neben der Förderung des Sportstättenbaues das Element der ehrenamtlichen Arbeit in den Vereinen ergänzt und gestärkt durch

- Verbesserung der Aus- und Fortbildung für Übungsleiter, Organisationsleiter sowie Jugendleiter bei den Fachverbänden und den Landessportbünden,
- Zuschüsse der öffentlichen Hand (Land, Kreis, Stadt) zur finanziellen Förderung der ausgebildeten Mitarbeiter.

Diese konzertierten Aktionen stießen das Tor zum Breitensport unter weiter Auslegung des Begriffes „Turnen“ nun auf. Auch der TV Schiefbahn öffnete sich verstärkt für Frauen und bot im Rahmen des Mutter- und Kind-Turnens auch bereits Dreijährigen eine Aufnahmemöglichkeit. Das 70. Stiftungsfest, vom 13.-20. September 1969, brachte eine weitere Belebung. In der Festwoche gab es ein Handballturnier, Faustball, ein Leichtathletiksportfest und als Höhepunkt das Turnen mit der Gau-riege und der Riege der Sporthochschule Köln. Werner Zylka, Deutscher Marathonmeister 1962, aus dem TVS hervorgegangen, hatte bekannte deutsche Spitzenathleten zur Teilnahme an den Leichtathletikwettbewerben gewonnen. 2,03 m im Hochsprung und 10,9 sec. über 100 m waren in Schiefbahn noch nicht geboten worden. Da die Saalprobleme in Schiefbahn immer noch anstanden, fand der turnerische Teil in der Turnhalle, der gemütlich-gesellige Teil im neuen Vereinslokal Hoster statt.

Obwohl vom Verein immer wieder hochkarätige Sportler vorgestellt wurden, mußten die Turner auf wenige Aktive zurückgreifen. Das generell abflauende Interesse am Turnen ließ erkennen, daß die Mitglieder der Turnvereine mehr und mehr vom Turnen weg zu den Turnspielen wie Handball, Faustball, Prellball oder Volleyball drängten.

Für die Jugendmannschaften beschloß man die Anschaffung eines vereinseigenen Busses.

Die Trainingsstunden in den Hallen blieben für Turner und Ballspieler die große Sorge. 1970 wurde die Turnhalle von der inzwischen gegründeten Stadt Willich zur Kulturhalle umgestaltet. Die ganze Hoffnung lag auf der im Bau befindlichen Turnhalle an der Agnes-Miegel-Schule und der Niershalle in Neersen.

Bernhard Dille gab 1970 den Vorsitz des Vereins an Peter Freckmann ab. Mit diesem Generationswechsel wurde auch eine Neugliederung des Vereins vorgenommen. Dem TVS standen jetzt ein Geschäftsführender Vorstand und ein Erweiterter Vorstand zur Verfügung. Zum Geschäftsführenden Vorstand gehörten der 1. und 2. Vorsitzende,

Geschäftsführer, Kassenwart, Oberturnwart und Jugendwart sowie Presse- und Sozialwart. Der Erweiterte Vorstand setzte sich aus dem Geschäftsführenden Vorstand und zusätzlich den einzelnen Abteilungsleitern zusammen. Diese Gliederung sollte eine bessere Verteilung der Aufgaben bringen und eine höhere Effizienz bewirken. Das Interesse an der Leichtathletik nahm im Verein spürbar ab. So war es nicht verwunderlich, daß der Versuch wie 1969 ein Leichtathletiksportfest durchzuführen, mißlang. Man gab deshalb den Plan auf, solche Feste zu wiederholen. Starken Zuspruch erfuhr dagegen 1971 das Mutter- und Kindturnen.

Hier freuen sich über die Neuerwerbung:

(Oben von links) Klaus Müllers, Helmut Leenen, Bernd Nolden,
(Mitte von links) Frank Müller, Martin Gartz, Ralf Linssen, Jürgen Berger, Bernd Joosten,
(Unten von links) Heinz Hoffmann, Franz Holzapfel, Jochen Wohlfart und Betreuer Hermann Wohlfart



Die Mitgliederzahl stieg; sie hatte sich auf 486 erhöht, die Anzahl der Aktiven auf 332. Doch es fehlte an Fachwarten. Qualifizierte Sportlehrer wanderten zur VHS ab, so daß ein kontinuierliches Arbeiten und Aufbauen immer wieder unterbrochen wurde.

Mit der Einweihung der Halle an der Agnes-Miegel-Schule und der Niershalle schien das Übungsraumproblem erstmal behoben zu sein. Am 30./31. Januar 1971 fand in der Niershalle der 1. Turnvergleichskampf der Turnvereine aller vier Stadtteile statt. Von den 378 Teilnehmern stellte der TVS allein 100, und auch die Handballer hatten ihr erstes Training in der 20 x 40m großen Halle, was dem Handball großen Aufschwung bescherte.

Für die Gymnastikgruppe erwies sich die 24 x 12 m große Halle der Agnes-Miegel-Schule als zu klein. Dies hatte zur Folge, daß man eine Leistungs- und eine Allgemeine Gymnastikgruppe bildete. Die Gruppe



Mutter und Kind wurde auf die Jahrgänge der 1. und 2. Schulklasse erweitert. Dadurch stieg die Mitgliederzahl um 37. Im Juni 1971 wurde das erste Kindersportfest der Stadt zu einem großen Erfolg, wie schon das Schülersportfest gut gelungen war. Der Breitensport wies eine erfreuliche Tendenz auf.

So gut die sportliche Entwicklung war, so schwach aber der Besuch der Monatsversammlungen. Man entschloß sich, diese nur noch halbjährlich einzuberufen, um eine stärkere Anteilnahme zu erreichen. In der zum 7. April 1973 einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung zeigte sich jedoch, daß auch diese Maßnahme „die Mitglieder nicht in gewünschtem Maße hinter dem Ofen hervorzulocken vermochte“. Seitdem ist festgelegt, daß die Jahreshauptversammlung einmal im Jahr und zwar innerhalb des ersten Quartals nach Ablauf des Geschäftsjahres stattfinden muß. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Februar 1973 formierte sich eine Handballmannschaft 14- bis 16jähriger Mädchen. Die Handballabteilung hatte sich inzwischen zur wett-kampfstärksten Abteilung des Vereins entwickelt. Aus Gründen der besseren Organisation und Sportmöglichkeiten trat die Handballabteilung ab der Saison 1973/74 dem HVN-Kreis Krefeld bei. Zu diesem Zeitpunkt spielten 7 Mannschaften des TV in der Hallenserie. Die Feldhandballer mußten sich dem allgemeinen Trend zur Halle beugen und stellten den Spielbetrieb ein.

Laut Versammlungsbeschluß wurden die bisherigen Abteilungen Turnen, Gymnastik, Handball und Leichtathletik im Technischen Ausschuß zusammengefaßt. An die Stelle des Oberturnwartes trat der Technische Leiter.

Im Oktober 1973 rief der TV Schiefbahn zum 1. Volkswandertag auf, bei dem 300 Teilnehmer auf die Strecke gingen. Das Stiftungsfest mußte „wegen starker Beschränkung der Aufnahmekapazität der Bühne in der Kulturhalle“ in einen sportlichen und einen geselligen Teil gegliedert werden. Den Sport erlebten die Zuschauer in der Niershalle, gesellig vernügte man sich abends in der Kulturhalle.

Das 75jährige Vereinsbestehen bot am 10. März 1974 Anlaß zu einem großen Fest in der Kulturhalle mit vielen Ehrungen.

Sportlich standen auf dem Programm die Begegnung einer Handballkreisauswahl mit dem VfL Gummersbach sowie eine Turn-Show von Mitgliedern der Sporthochschule Köln, des TV Mönchengladbach und der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen. Am Gaualtersturnfest, dessen Gastgeber der TVS war, nahmen 24 Vereine teil. Sportlicher

75 Jahre Turnverein Schiefbahn 1899 e. V.

Vorsitzender Peter Freckmann bei der Ehrung der Jubilare.

Von links: Albert Kesseler, Jakob Germes, Peter Esch, Heinrich Stinnertz, Martin Leenen, Heinz Müllers, Karl Linssen, Martin Esch, Andreas Stumpen, Horst Templin



Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen waren die uns vom Rheinischen Turnerbund zur Ausrichtung übertragenen Rheinischen Meisterschaften in der Rhythmischen Sportgymnastik. die ersten Rheinischen Meisterschaften, die in Schiefbahn ausgetragen wurden. Die Wettbewerbe in der Niershalle standen dabei im Zeichen der Geschwister Christiane und Juliane Rosenberg, die zu dieser Zeit auch die Spitzenklasse innerhalb des Deutschen Turnerbundes darstellten. Ein zünftiges Oktoberfest beschloß die Feiern zum 75jährigen Vereinsjubiläum. Nach wie vor sehr im argen lag in dieser Zeit die Leichtathletik, „das Stiefkind des Vereins“. Die Mannschaftsspiele dominierten, und so bildeten sich weitere Gruppen zum Volleyball, Tischtennis und Prellball.

Einen Rekordbesuch von 108 Mitgliedern wies die Jahreshauptversammlung im Januar 1975 auf. Peter Bäumges wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt und löste Peter Freckmann ab.

Aufhorchen ließ in dieser Zeit die Leistungsriege der Turnerinnen. Aufgrund der Leistungen hatte sie einen guten Zuspruch und konnte durch Edith Gribbs den Gaujugendmeistertitel und den Titel der Gauschülerinnen durch Petra Freund erringen. Bei der ersten „Sportschau“, am 14. 12. 1975 boten die Sportler dem Publikum die gesamte Bandbreite ihrer Vielseitigkeit dar, und das steigende Interesse an der Freizeitbewegung machte bereits die Wahl eines Wanderwartes erforderlich, denn am 2. Volkswandertag wurden schon 750 Wanderfreunde gezählt. 1976 ging der Verein eine Fusion mit dem Kenpo-Karate-Club ein. Die 64 Karatesportler belebten mit ihren Auftritten das sportliche Geschehen. Am 20. Juni 1976 fand ein großes Turnier mit 200 Teilnehmern aus 11 Nationen statt — für Schiefbahn ein großes Ereignis.

Durch den Beschluß der Hauptversammlung am 14. Januar 1977 faßte man die bisherigen Abteilungen und Angebote Tischtennis, Volleyball, Langlauf und Volkswandern zur Abteilung „Freizeit und Breitensport“ zusammen. Dies galt, solange diese Sportarten nicht an Meisterschaften teilnahmen. Erstmals war das Volkswandern mit einem Volkslauf kombiniert.

Den schönsten Lohn für die intensive Breitenarbeit im Verein bedeutete die Anmeldung des 1000. Mitgliedes am 13. Februar 1977. Der TVS hatte sich zum mitgliederstärksten Verein der Stadt Willich entwickelt.

Diese Mitgliederexplosion machte aber große Sorge, denn trotz Sporthalle und 3 Turnhallen stand noch zuwenig Übungsraum zur Verfügung. Inzwischen beschäftigte der Verein 22 geprüfte Übungsleiter Im Gegen-

Begrüßung des 1000. Mitgliedes.

Von links: Ingrid Bäumges (Geschäftsführerin), Erna Coppus (1001. Mitglied), Horst Müller (999. Mitglied), Karl Louven (Jugendwart), Otto Busch (Vorsitzender des Jugend- und Sportausschusses der Stadt Willich), Kerstin Weber (1000. Mitglied), Vorsitzender Peter Bäumges



satz zu Schiefbahn wurde in Willich und Neersen die Leichtathletik systematisch und intensiv betrieben. Dies hatte zur Folge, daß die Stadtmeisterschaften in der Leichtathletik ganz im Zeichen der Sportler aus diesen Stadtteilen standen. Einige hoffnungsvolle Talente des TVS wechselten zu den Vereinen mit den besseren Trainingsmöglichkeiten. In Anbetracht der hohen Mitgliederzahl wurde 1978 die Kassenführung auf kaufmännische Buchführung umgestellt. Die Vereinszeitung ging in ihr 10. Jahr.

Wie überall in der Bundesrepublik, fand auch in Schiefbahn Volleyball so großen Zuspruch, daß sich am 1. April 1978 eine selbständige Abteilung „Volleyball“ bildete. Der Wandertag und der Volkslauf am 1. Mai standen unter katastrophalen Witterungsbedingungen. Trotzdem erschienen 504 Teilnehmer. Auf der Jahreshauptversammlung am 13. 1. 1978 wurde das Vereinsrecht des TV vollständig neu geordnet durch Verabschiedung einer neuen Satzung, einer Jugendordnung, einer Geschäftsordnung, einer Finanzordnung und eines Aufgabengliederungsplanes. Durch Vorstandsbeschluß wurde die Kenpo-Karate-Abteilung rückwirkend zum 1. August 1978 aufgelöst, als Nachfolge die Karate-Abteilung gegründet.

Satzung und Jugendordnung hatten der Jugend des Vereins Selbstverwaltung im außersportlichen Bereich eingeräumt. Die ihr hierfür zufließenden Mittel ermöglichten es, eigene Veranstaltungen aufzuziehen. So gab es Nikolausbescherungen für die Kleinsten, Kinder- und Grillfeten, Beat- und Rockveranstaltungen für die älteren Jugendlichen und Spielnachmittage ("Spiel ohne Grenzen") für alle Altersgruppen. Sie alle bilden seitdem einen festen Bestandteil der Veranstaltungsangebote. Ein geplantes Rockkonzert in der Kulturhalle, unserer ehemaligen Turnhalle, bleibt allerdings in unangenehmer Erinnerung. Die Stadt hatte kurz vor dem Termin ein Rauchverbot in der Halle verfügt. Da man sich außerstande sah, dies bei den Besuchern durchzusetzen, mußte die Veranstaltung abgesagt werden. Seitdem haben sich die gesellschaftlichen Veranstaltungen fast gänzlich in das Vereinslokal verlagert. Stif-

tungsfeste im früheren Sinne waren infolge der vielfältigen Angebote vieler Vereine und Gruppierungen nicht mehr möglich. Die verschiedensten Anläufe zur Durchführung von Sommerbällen und ähnlichem wurden aus dem gleichen Grund und wegen des damit verbundenen finanziellen Mißerfolges aufgegeben. Einzig der „Tanz in den Mai“ hat seit Jahren, ebenso wie unsere schon seit Jahrzehnten traditionelle

Unser Bild von der Eröffnung der Geschäftsstelle zeigt von links nach rechts sitzend die Ehrenmitglieder Johann Klomps, Bernhard Dille (Ehrenvorsitzender) Albert Kesseler, Martin Leenen; stehend: Ingrid Bäumges, Jakob Schmitz, Peter Bäumges, Marlies Breuer



Karnevalsveranstaltung „Helau im TV“, guten Besucherzuspruch, und es wird mit viel Stimmung gefeiert.

Durch breite Fächerung sportlicher Aktivitäten und die große Anzahl der Abteilungen wuchs der Bedarf an Trainingsmöglichkeiten. Die vorhandenen Hallen konnten der Nachfrage nicht genügen. Auch sah der Verein „keine Basis mehr für außersportliche aktive Jugendarbeit“, wie dies in der neuen Satzung als gemeinnütziger Zweck niedergeschrieben steht, und forderte dringend ein Jugendzentrum. Weitere sportliche Erfolge, insbesondere bei den Damen, waren in der Handballabteilung zu verzeichnen. Die 1. Mannschaft der Herren stieg in die Landesliga auf, die weibliche A-Jugend wurde Meister der Bezirksliga und schaffte den Aufstieg in die Verbandsliga. Die Karatekämpfer waren zu einer kampfstarken Gruppe geworden und nahmen an Turnieren in Jugoslawien teil. Eine besondere Freundschaft, die jetzt schon 10 Jahre dauert, entwickelte sich zu den Karatekas von Celje/Jugoslawien. Für die Badmintonspieler ergaben sich in der Agnes-Miegel-Halle Trainingsmöglichkeiten.

Im September 1979 wurde die Geschäftsstelle in der Hochstraße 99a, einem ehemals zu einer Tankstelle gehörenden Werkstatttraum, eröffnet.

Im Jahre 1980 zählte der TV Schiefbahn 8 Abteilungen:

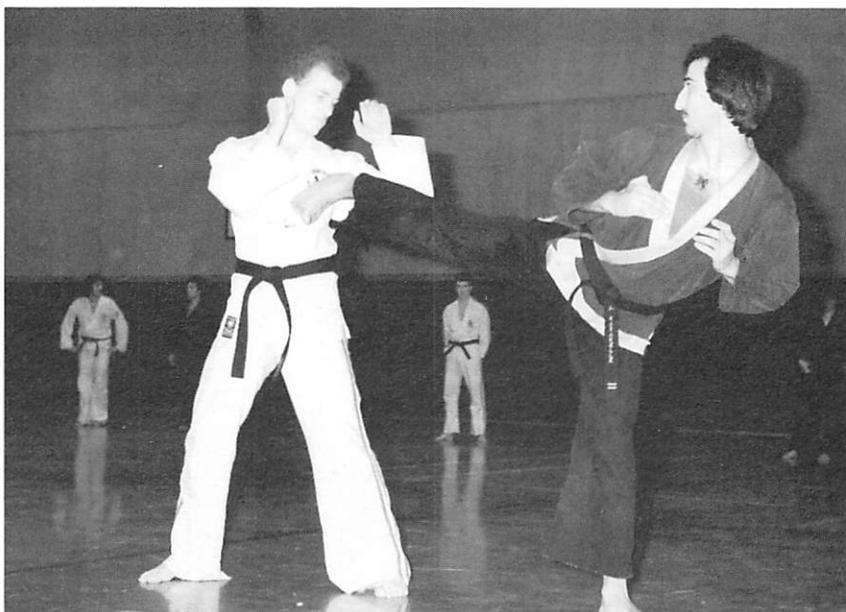
1. Freizeit- und Breitensport (Tischtennis, Volkslauf und Wandern)
2. Gymnastik (allgemeine Gymnastik und Jazzgymnastik)
3. Handball
4. Karate
5. Leichtathletik
6. Turnen
7. Volleyball
8. Badminton

Vorsitzender Peter Bäumges konnte zu Beginn der 80er Jahre eine zufriedenstellende Bilanz vorweisen. Die Vorstandsarbeit war durch das Delegationsprinzip leichter geworden. Mitgliederverwaltung und

Beitragswesen wurden auf EDV umgestellt und bei einer Firma in Auftrag gegeben. Die Finanzen, durch ehrenamtliche Helfer straff geführt, waren gesund. Da kann man nur schmunzeln, wenn im Protokoll aus dem Jahre 1905 zu lesen ist, daß ein Briefträger das Kassieren der Beiträge für 2,— Mark im Monat besorgte.

Die sportlichen Aktivitäten und Erfolge wuchsen. Zu Anfang der 80er Jahre gab es bei den Karatesportlern herausragende Ergebnisse. Frank Bauer wurde Deutscher Juniorenmeister, Fritz Bissot Europameister und später gar Sieger der Karate-Weltmeisterschaft, bei der Abu Karakelle noch den 4. Rang belegte.

Fritz Bißot und Abu Karakelle



Die Volleyballabteilung war auf 9 Mannschaften angestiegen, und sogar die „neuformierte Turnermannschaft“ machte von sich reden, als sie 1983 beim Großturntag in Ratingen unter 7 Riegen den 2. Platz belegte. Um die Dateneingabe und -überwachung zu verbessern, d.h. die aktuellen Daten der Vereinsmitglieder ständig verfügbar zu haben, wurde im Oktober 1985 eine eigene Datenverarbeitungsanlage angeschafft. Bei der Sportlerehrung 1985 wurde der langjährige 1. Vorsitzende Peter Bäumges gemeinsam mit dem Vorsitzenden des TV Anrath, Friedel Kluth, für seine Verdienste um den Sport in der Stadt Willich als Sportler des Jahres geehrt. Diese Auszeichnung wurde erstmals für langjäh-

Die Preisträger mit ihren Pokalen (Sportler des Jahres 1985)



riges und ehrenamtliches Engagement im Sport an zwei verdiente Vereinsmitarbeiter verliehen.

1986 stellte der IVS erstmals einen eigenen Schutzenzug. Der Start des Zuges „TV Schiefbahn 1985“ gelang und ermunterte dazu, am alljährlichen Schiefbahner Schützenfest teilzunehmen.

Wenn auch die 1. Herren-Handballmannschaft aus der Landesliga absteigen mußte, so besteht durch das nachwachsende Potential doch berechnete Hoffnung auf weitere Blüte im Handball. Das Geräteturnen bereitet dem Verein weiterhin Sorge wegen des geringen Zuspruchs. Auch die Abteilung Leichtathletik besteht derzeit nur aus einer Läufergruppe. Hoffnung auf eine Belebung dieser beiden klassischen Sportarten gibt aber das letzte Deutsche Turnfest 1987 in Berlin. Die Teilnehmerzahl erreichte die Rekordhöhe von 57 Mitgliedern, die sich mit Begeisterung an den vielseitigen sportlichen Wettbewerben beteiligten. Vielleicht ist auch die steigende Tendenz bei der Abnahme für das Deutsche Sportabzeichen (ca. 20 Meldungen im Jahr) als gute Zukunftsperspektive für die Individualsportarten zu werten.

Die vor mehr als 60 Jahren geborene Idee, dem Verein mit dem Turnhallenbau eine eigene Heimstätte zu geben, ist bis heute in dem Wunsch nach einem Vereinsheim wachgeblieben. Ein Anfang war zwar 1979 mit der Eröffnung der Geschäftsstelle in der Hochstraße gemacht. Der Raum bot aber zu wenig Platz für fachliche Besprechungen oder gesellige Zusammenkünfte. Eine gute Lösung des Problems hat sich nun gefunden. Das ehemalige, 1962 errichtete Umkleidegebäude auf dem Sportplatz lag ungenutzt, seit die Stadt 1985 daneben ein neues Umkleidehaus erstellen ließ. Im Juli 1987 bot die Stadt Willich das brachliegende Gebäude dem Turnverein und dem Sportclub 08 zur Anpachtung für Vereinszwecke auf 30 Jahre an. Nach eingehenden Überlegungen im Vorstand beschloß dann am 15. Januar 1988 die Jahreshauptversammlung, auf das Angebot der Stadt einzugehen. Vom umbauten Raum sind dem Turnverein 70% und dem SC 08 30% zugefallen. Die anteiligen Räume können auf Kosten der Pächter in Vereins-

heime umbaut werden. Für die Geschäftsstelle, den Jugend- und Versammlungsraum stehen dem Turnverein einschließlich Nebenräumen rund 85 m² zur Verfügung. Trotz der Bedenken älterer Mitglieder, die an die schlechten Erfahrungen mit dem Turnhallenbau vor 60 Jahren erinnerten, begann am 23.4.1988 mit den Umbauarbeiten das zweite Bauvorhaben in der Geschichte des TV Schiefbahn. Die Kosten für den Umbau sind auf 115.000,- DM geschätzt. Einen Großteil der Arbeiten verrichten Vereinsmitglieder in Eigenleistung. Wie schon damals beim

Gruppe von Turnfestteilnehmern 1987 in Berlin.

Obere Reihe von links: Hilde Schipanski, Maria Zensen, ein unbekannter Gast, Marlies Breuer, Liesel Tönnessen, Irmgard Weger, Elke Listemann, Lore Pourie, Roland Schmidt, Uwe Bäumges. Untere Reihe von links: Peter Bäumges, Irmgard Tillmanns, Ingrid Bäumges.



Bau der Turnhalle verdienen hier die freiwilligen Helfer hohes Lob und Dank für ihren selbstlosen Einsatz. Die Einweihung des Vereinsheimes fand zum 90jährigen Jubiläum statt.

Blick in den Jugend- und Versammlungsraum



Dem Zeittrend entsprechend, der dazu zwang, sich ständig den neuen sportlichen Freizeitwünschen anzupassen, wurden 1987 noch zusätzlich Tanz- und Skisportabteilungen eingerichtet. Die Entwicklung des Vereins spiegelt sich wider in den 10 Abteilungen und deren Mitgliederstärke im Jubiläumsjahr 1989.

Abteilung		Abteilungsleiter
01 = Freizeit und Breitensport	29 Mitglieder	Irmgard Hagemann
02 = Gymnastik	189 Mitglieder	Ingrid Bäumges
03 = Handball	212 Mitglieder	Roland Severing
04 = Karate	86 Mitglieder	Ralf Remigius
05 = Leichtathletik	14 Mitglieder	Gerd Leenen
06 = Turnen	274 Mitglieder	Werner Gorazdza
07 = Volleyball	128 Mitglieder	Hans-Josef Engels
08 = Badminton	28 Mitglieder	Heinz Königs
09 = Tanzsport	34 Mitglieder	Frank Greverath
10 = Skisport	55 Mitglieder	Gerd Brockmann
99 = ohne Abteilungs- zugehörigkeit	91 Mitglieder	

TV Schiefbahn 1899 e. V. 1140 Mitglieder

Aus dieser großen Schar besonders hervorzuheben sind die Mitglieder, die aufgrund ihrer besonderen Verdienste oder ihrer langjährigen Vereinszugehörigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden:

Hans Helten
Albert Kesseler
Peter Leenen
Jakob Meyer
Willi Schellen
Heinrich Stinnertz
Gisela Templin

Sie haben den Verein während einer geraumen Zeit seiner 90-jährigen Geschichte begleitet, durch eine Zeit, die in allen Bereichen des menschlichen Lebens Neuerungen und Fortschritte gebracht hat, so auch in der Turnbewegung. Trotz geänderter Modalitäten des Sports ist der Gedanke an gemeinsames Erleben im Sport weiterhin jung wie eh' und je. Die hohe Blüte des Vereins ist eine Bestätigung des Werbeslogans

„IM VEREIN IST SPORT AM SCHÖNSTEN“

Daß man solche erfreuliche Bilanz ziehen kann, ist zu einem großen Teil den planerischen Ideen und dem hohen persönlichen Einsatz der Vorsitzenden des Turnvereins in den zurückliegenden 90 Jahren zu danken. Die Geschichtsschreibung des Vereins darf deshalb nicht enden, ohne ihre Namen aufgezeichnet zu haben.

Vorsitzende des TV Schiefbahn von 1899—1989:

1899	August Nellen
1900	Johann Röten
1901	Friedrich Terhaag
1902 — 1903	Heinrich Hoeren
1904	Josef Tissen
1905 — 1906	Hubert Köntges
1907 — 1908	Josef Stinnertz
1909	Andreas Stumpen
1910	Eugen Lingen
1911	Johann Peters
1912	Franz Klein
1913 — 1918	Peter Schmitz
1919 — 1922	August Berger
1923	Heinrich Kamper
1924	August Berger
1925 — 1935	Jakob Germes
1936	Hans Leenen
1937 — 1938	Johann Hammelstein
1939 — 1945	Kaspar Steffens
1945	August Berger
1946	Jakob Schmitz
1947	Leo Toriedt
1948 — 1951	August Berger
1952 — 1958	Bernhard Dille
1959 — 1963	Martin Leenen
1964 — 1970	Bernhard Dille
1971 — 1974	Peter Freckmann
seit 1975	Peter Bäumges

DIE ABTEILUNGEN

Wie sie entstanden und was geschah

Bis in die 70er Jahre hatten die Sportfachabteilungen noch nicht ihre heutige Bedeutung. Die Sportler waren zumeist in verschiedenen Sportarten tätig und fühlten sich ganz allgemein dem Verein und nicht einer Abteilung zugehörig. Erst mit der Explosion der Mitgliederzahl und der Bildung zahlreicher - auch neuer - Abteilungen wurde es notwendig, jeder Abteilung weitgehende Selbständigkeit in der Wahrnehmung ihrer sportfachlichen Aufgaben zu überlassen. Die Grundlage hierfür schuf das am 13. 1. 1978 verabschiedete neue Vereinsrecht. Seither erscheint es angebracht, neben der Würdigung des Geschehens im Gesamtverein über die Abteilungen, ihre Entstehung und ihre sportlichen Aktivitäten gesondert zu berichten.

Abteilung 01: Freizeit und Breitensport

Die Abteilung 01 ist für den Breitensport verantwortlich. Sie wurde 1973 gegründet mit dem Ziel, über die Trimm-Dich-Aktionen die Mitbürger allgemein zu sportlichen Aktivitäten anzuspornen. So fand 1973 der erste Volkswandertag statt, der rund um Schiefbahn führte.

Als Wanderwarte wählte man 1975 Erika und Horst Grunwald, die im selben Jahr zu einem vielbeachteten 2. Volkswandertag und zur 1. Winterwanderung einluden.

1976 gab es wieder zwei Wandertage. 1977 übernahm K.-H. Schulze die Abteilung. Sie bekam nun den Namen

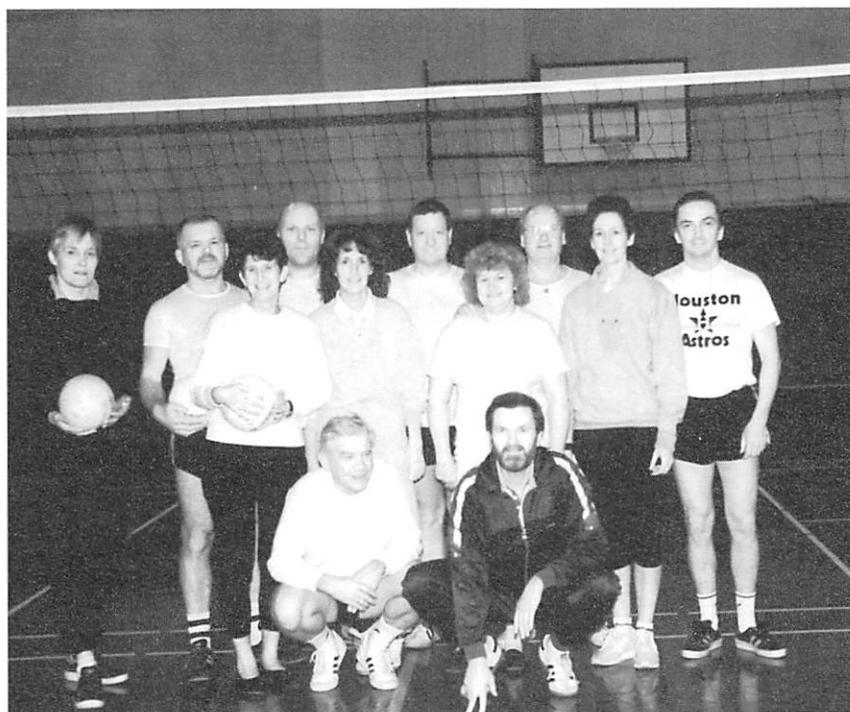
„Freizeit- und Breitensport“

Parallel zum Volkswandertag wurde erstmalig ein Volkslauf durchgeführt. Auch die liebgewordene Winterwanderung fand großen Anklang. Neben den Wanderungen legte man auch Aktivitäten in die Halle, wo man sich bei Volleyball und Tischtennis fit hielt, was sich bis heute nicht wesentlich geändert hat, obwohl für die wettkampforientierten Volleyballer 1978 eine eigenständige Abteilung ins Leben gerufen wurde. 1980 übernahm Heinz Guntermann die Abteilungsführung. 1981 wurden weitere Volkswander-, Winterwandertage und Volksläufe durchgeführt. Von 1982 bis 1984 stand Gerhard Obach an der Spitze der Abteilung. Der Volkslauf fand nicht mehr statt, da das Interesse daran stark gesunken war.

Seit 1985 wird die Abteilung von Irmgard Hagemann geführt. Die Volkswandertage sind zu Winterwanderungen geworden und erfreuen sich großer Beliebtheit. Trainiert wird auch in der Halle. Wöchentlich werden Gymnastik und Volleyball „Apetennis“ zum körperlichen Ausgleich angeboten. Bei 01 kommt es nicht so sehr auf die Leistung an, sondern auf das frohe Mitmachen im sportlichen und gesellschaftlichen Bereich. Nicht zuletzt dank des guten Klimas in der Abteilung ist aus ihr auch die Initiative zur Durchführung von Tanzkursen geboren worden, woraus sich 1987 die Gründung einer eigenständigen Tanzsportabteilung entwickelt hat.

Wandertag 1982. Gerhard Obach führt die Teilnehmer durch das Schiefbahner Bruch





Abteilung 01 im Jubiläumsjahr

Abteilung 02: Gymnastik

Die Gymnastikabteilung wurde 1966 gegründet. Sie ist heute eine der stärksten Abteilungen des Vereins. 1968 erlebte sie bei den Frauen und der weiblichen Jugend starken Zuwachs.

Der Mangel an Trainingsmöglichkeiten erfuhr mit der Einweihung der Sporthalle an der Agnes-Miegel-Schule 1971 zwar eine Lockerung, aber die 12 x 24m große Halle erwies sich als zu klein für die ganze Gymnastikgruppe, so daß eine Aufteilung in zwei Gruppen vonnöten war.

Beide Gruppen verbinden gemeinsame Aktivitäten bei Radtouren, Kaffeerunden und einer jährlichen Ausflugsfahrt. Neben der rein sportlichen Betätigung steht also der persönliche Kontakt im Vordergrund. 1978 veranstaltete die Gruppe eine „Flotte Sportrevue“, wobei auch tänzerische Gymnastik gezeigt wurde, die seit 1977 angeboten ist. 1986 feierte man das 20jährige Bestehen im Rahmen eines Sommerballes. Das war der Anlaß, die 6. Gymnastikschau des Turngaues Mönchengladbach unter dem Titel „Frauen des Turngaues stellen sich vor“ nach Schiefbahn zu vergeben. Das Programm reichte von Auflockerungs- über Senioren- bis zur Jazzgymnastik, dargeboten vor großer Kulisse in der Sporthalle der Realschule.

Dabei wirkten alle Gruppen der Abteilung mit



... die „Allgemeine Gymnastik“ mit Marlies Breuer als Übungsleiterin dieser Gruppe ...

Für die in der Gymnastikabteilung geleistete kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit steht besonders der Name Marlies Breuer.

Seit nunmehr 30 Jahren in den verschiedensten Funktionen im Verein tätig, u.a. als Kinderturnwartin, Übungsleiterin Kinderturnen, Vorstandsmitglied, gründete sie 1966 die Gymnastikabteilung mit und ist hier seitdem auch als Übungsleiterin unentbehrlich.

Dieses langjährige und vielfältige Engagement wurde bei der Sportler-
erhrung 1988 belohnt durch ihre Auszeichnung mit der Sportplakette für
besondere Verdienste um den Sport in der Stadt Willich
Untrennbar verbunden mit der Geschichte der Abteilung ist auch Liesel
Tönnessen als langjährige Abteilungsleiterin, die im Januar 1988 allzu
früh durch einen tödlichen Verkehrsunfall von uns schied.



... die Gruppe „Jazzgymnastik“ unter Leitung von Jo Rademacher, seit 1977 für diese Gruppe verantwortlich tätig ...

... und das „jüngste Kind“ der Abteilung, die „Seniorengymnastik“ mit Übungsleiterin Doris Gorazdza.



Abteilung 03: Handball

1923 wurde die Gründung einer Handballabteilung beschlossen, aber erst 1925 erwähnt eine Zeitungsmeldung vom 19. August, daß im Anschluß an die Vereinswettkämpfe ein Handballspiel zwischen der Schiefbahner und der Willicher Jugend stattgefunden hatte. 1931 nahmen die 1. Herren- und eine Jugendmannschaft erstmalig an den Meisterschaftsspielen des Turngaues Gladbach teil. Die Herren schafften gleich den Meistertitel in der B-Klasse (siehe auch Bild von 1931 im allgemeinen Teil). Nach Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht im Jahre 1935 mußten die zum Wehrdienst eingezogenen Stammspieler durch ganz jungen Nachwuchs und ältere Reservespieler ersetzt werden. Der 2. Weltkrieg war zu Ende. Viele der ehemals aktiven Handballer waren Opfer des Krieges, gefallen oder verwundet. Es war schwer, die Lücken zu füllen. Auch jetzt wieder mußten sich Ältere und junge Nachwuchsspieler in einer Mannschaft zusammenraufen.

Unser Bild zeigt obere Reihe von links: Johann Meyer, Josef Zylka, Bernhard Dille, Kurt Franken, Herbert Schriefers, Jakob Meyer, Rudi Tillmanns, Heinz Mausberg, Richard Müllers; knieend: Horst Klinger, Willi Hagemann, Karl-Jakob Helten



Zudem fehlte es in den ersten Nachkriegsjahren an Ausrüstung. Man spielte in Turnschuhen oder „Schluppen“, mitunter ohne Trikot, auf dem ungepflegten Sportplatz. Prof. Dr. Herbert Schriefers hat darüber aus eigenem Erleben sehr treffend und humorvoll in der Vereinszeitung Nr. 1 und 2 aus 1983 erzählt.

Und dennoch war die Freude am Spiel groß, wie die Bilder aus den letzten 40 Jahren beweisen. Auch die Streitigkeiten der Handballer mit dem Vorstand um die Teilnahmepflicht am Hallenturnen zeugen von diesem Geist. Schließlich wollte man sogar ein neues Spielfeld an der Willicher Straße anlegen. Aber zur Mitte der 50er Jahre, als Hallenhandball auf sich aufmerksam machte, ließ das Interesse nach, so daß das Handballtraining wegen mangelnder Beteiligung oft gerügt werden mußte und die 2. Mannschaft sogar abgemeldet wurde, weil sie zu oft zum Spiel unvollständig erschien. 1956 spielte die 1. Mannschaft zum erstenmal in der Halle und zwar in Grefrath.

Es spielten: (von links) Werner Marx, Winfried Krause, Leo Leenen, Gerhard Laskewitz, Heinz Ziffels, Josef Stumpfen, Gottfried Schwarz, (kniend) Karl Ippers, Peter Engels, Peter Bäumges



Im Jahre 1958 wechselte die Handballabteilung mit den Turnern wieder vom Turnkreis Krefeld nach Mönchengladbach über. 1964 stieg die 1. Mannschaft in die 1. Kreisklasse auf. Bereits 1954 hatten in Krefeld die ersten Deutschen Hallenhandballmeisterschaften stattgefunden. Der Trend vom Feldspiel zur Halle war unverkennbar. Vielleicht läßt sich damit die Krise erklären, daß 1968 die Handballabteilung auf 15 Spieler zusammenschumpfte und nur noch eine Mannschaft spielte — in der 3. Kreisklasse! Die Hallenhandballer konnten zwar zusammen mit den Turnern in der 12 x 24m großen Turnhalle an der Jahnschule trainieren, aber die Spiele mußten in der Turnhalle der Mönchengladbacher Realschule durchgeführt werden. Trotz dieses räumlichen Handicaps wuchs das Interesse, dem Hallenhandball gehörte die Zukunft. Für eine C-Mannschaft hatten sich bereits ein Dutzend Jugendliche gemeldet. Auftrieb erhielt der Hallensport zusätzlich durch die Einstellung von bezahlten Übungsleitern und Trainern. Im Spieljahr 1970/71 schaffte die 1. Mannschaft den Aufstieg sowohl in der Hallen- wie auch in der Feldsaison. Daneben hatte sich eine starke B-Jugendmannschaft entwickelt, die im selben Spieljahr Gruppenmeister wurde. Überhaupt drängte die Jugend so stark nach vorn, daß für die Beförderung der Jugendmannschaften zu den Auswärtsspielen die Anschaffung eines vereins-eigenen Busses beschlossen wurde.

In der neueingeweihten Niershalle konnte Anfang 1971 das erste Handballtraining stattfinden. 25 Jugendliche und 33 Senioren hatten sich in der 20 x 40m großen Halle eingefunden. Am 7. 9. 1971 wurde die 1. Herrenmannschaft in der Niershalle Stadtmeister. Im Februar 1973 formierte sich eine Handballmannschaft 14-16jähriger Mädchen; damit wurde Frauenhandball neu in den Verein eingeführt.

1973/74 spielten in der Hallensaison insgesamt 8 Mannschaften, davon 5 in den Jugendklassen. Aus Gründen besserer Organisation und Sportmöglichkeiten wechselte man wieder zum HVN-Kreis Krefeld über. Die Feldhandballer erreichten den Aufstieg in die 1. Kreisklasse.

Beim 75jährigen Vereinsbestehen am 10. März 1974 spielte in der Niershalle der VfL Gummersbach gegen eine Handball-Kreis-Auswahl, in der als einziger Schiefbahner Torwart Hubert Wallrafen stand. Ein solches Zusammentreffen mit einem Bundesligisten und Europapokal-Gewinner kam hier erstmalig zustande und löste großes Zuschauerinteresse aus.



Der Deutsche Meister und sein Kapitän „Handballdenkmal“ Hansi Schmidt, begrüßt von unserem Geschäftsführer Peter Bäumges

Am 29. 3. 1974 wurde Spielertrainer Peter Homberg verabschiedet. Er machte Norbert Kroker Platz. Zwei Mannschaften besicherten im Jubeljahr Erfolg: Die 1. Herrenmannschaft hatte den Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft und die Frauen den Aufstieg in die Kreisliga. Das Jahr 1975 bedeutete 50jähriges Bestehen der Handballabteilung. Aus diesem Anlaß und zur Einweihung der neuen Sporthalle der Realschule traf eine kombinierte Mannschaft aus TV Schiefbahn und Turnerschaft St. Tönis auf den Bundesligisten Grün-Weiß Dankersen. Die

Der Aufstieg ist geschafft . . . (Obere Reihe) Peter Bäumges, Wolfgang Kruse, Hans Wirtz (verdeckt), Norbert Kroker, Raimund Franken, Josef Funk, Hermann Wohlfart; (Untere Reihe) Heinz Müllers, Hubert Wallrafen, Dieter Coppus, Peter Demers, Hans-Peter Zensen



Handballer waren nach wie vor das Aushängeschild des Vereins. Bei der Stadtmeisterschaft der Schüler und Jugend siegten A-, B- und C-Jugend.

1976 nahm die 1. Herrenmannschaft endgültig Abschied vom Feldhandball und konzentrierte sich auf die Hallenserie. Die 2. Mannschaft spielte inzwischen in der 1. Kreisklasse, die weibliche Jugend qualifizierte sich für die Niederrheinliga und wurde 1978 Niederrheinmeister. Im Kampf um die Westdeutsche Meisterschaft unterlag sie nur knapp.

Die erfolgreichen Mädchen: Ingrid Wirtz (Betreuerin), Hans Wirtz (Trainer), Gabi Hönnmann, Elke Schäfer, Marion Dubbert, Martina Hülser, Gabi Kostrzewa, Anja Nolden, Dagmar Wilms, Simone Frenken, Petra Schäfer, Ellen Häger, Ute Ebert



Von 14 Mannschaften spielten 9 in Jugendklassen, 2 in Mädchen- und 3 in Männerklassen. Die Erfolge wurden im Oktober 1978 beim Sportlerball in der Kulturhalle gefeiert. 1982 stieg die 1. Herrenmannschaft in die Bezirksklasse und 1984 in die Landesliga auf, mußte aber in der Saison 1986/87 wieder zurück in die Bezirksklasse, wo sie sich weiterhin behauptet. Die weibliche Jugend A erreichte 1984 als Meister der Bezirksklasse den Aufstieg in die Verbandsliga und spielte da eine gute Rolle. Die männliche Jugend der Jahrgänge 1969/70/71 wurde seit 1981 aufgebaut, errang Gruppen- und Kreismeisterschaften und sicherte sich bei der B-Jugend 1986/87 die Zugehörigkeit zur Landes-

Hier stellt sich die Mannschaft als B-Jugend samt Trainer und Betreuer dem Fotografen. Obere Reihe: Rolf Berger (Trainer), Jörg Leenen, Oliver Haag, Volker Kiesewetter, Holger Mengen, Uwe Bäumges, Peter Bäumges (Betreuer)
Untere Reihe: Markus Coppus, Andreas Jörgens, Holger Engels, Thilo Sagner



liga. Als A-Jugend spielte sie 1988/89 in der Verbandsliga, der höchsten Jugendklasse im Bereich des Handballverbandes Niederrhein. Im Gegensatz zu dem mangelnden Interesse Mitte der 60er Jahre, als sogar eine Fusion mit der Handballabteilung des TV Anrath im Gespräch war, hat sich die Handballabteilung zu einer der stärksten und aktivsten im Verein entwickelt. Es ist zu wünschen, daß sie ihre erfolgreiche Arbeit auch in den kommenden Jahren fortsetzen kann.

Die gute Jugendarbeit im weiblichen wie im männlichen Bereich läßt also für die Zukunft hoffen.

Abteilung 04: Karate

1976 erfolgte die Fusion des TVS mit dem Kenpo-Karate-Club. 64 Karatesportler wurden aufgenommen. Sie veranstalteten gleich am 20. 6. 1976 ein Turnier mit 200 Teilnehmern aus 11 Nationen: das

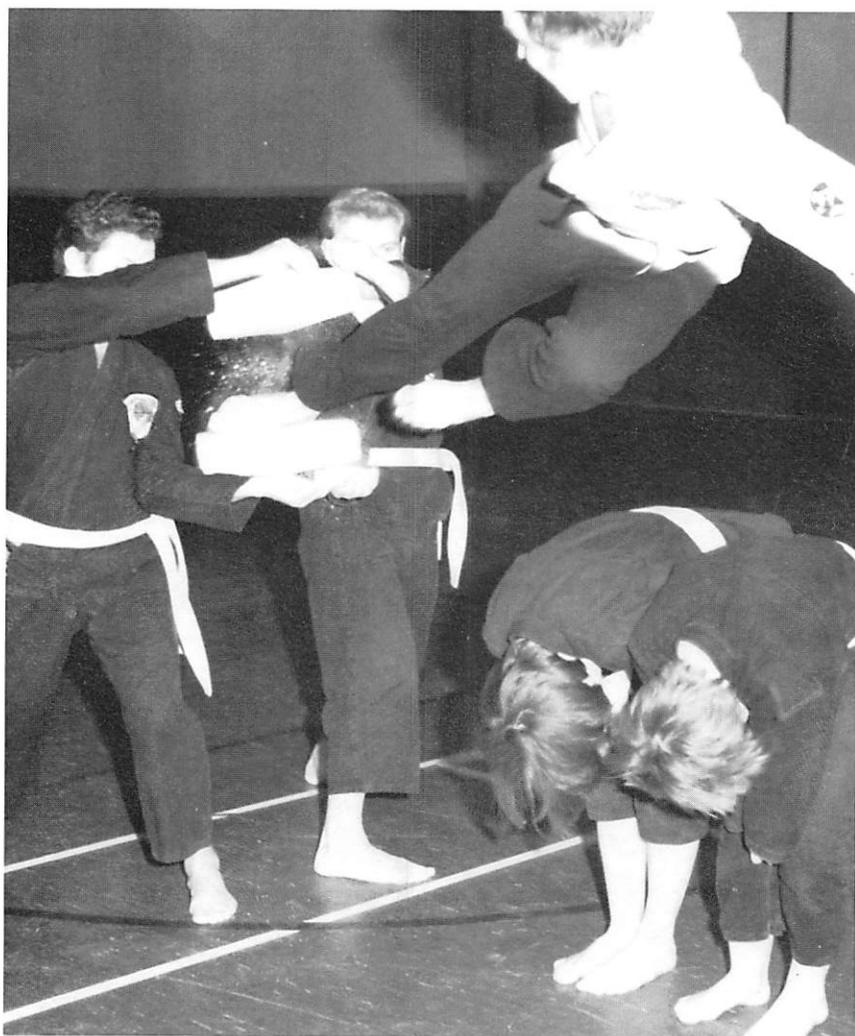
1. All-Style-Karate-Turnier.

Rainer Schulte, der Trainer der Abteilung, erwies sich bei einem Turnier in Long Beach, USA, als bester Allroundsportler. Im November 1976 ging er zurück in die USA. Neuer Trainer wurde Alojz Miklavčič.

Am 15. 6. 1977 maß sich in der Turnhalle der Realschule eine kroatische Auswahl mit einer NRW-Mannschaft, die überwiegend aus Schiefbahner Kämpfern bestand. Im März 1978 richtete der Turnverein das Ausscheidungsturnier um die Deutsche Meisterschaft (WAKO) aus.

Abu Karakelle errang den 2. Platz in der Klasse bis 69 kg und qualifizierte sich somit für die Deutsche Meisterschaft. Im Mai 1978 wurde er dann Vizemeister bei den Deutschen Meisterschaften im World-All-Style-Karate in Duisburg. Schließlich errang er im August 78 beim 3. All-Style-Turnier des TVS den Sieg in der Juniorenklasse. 1979 nahm die Abteilung an einem Turnier in Celje/Jugoslawien teil und legte damals den Grundstein für die bis heute fortwährende Freundschaft mit den Vereinen aus Celje und Zagorje.

Neun Turniere in der Realschule sahen bis zu je 230 Teilnehmer aus USA, Jugoslawien, England, Holland und der BRD am Start. Frank Bauer und Abu Karakelle wurden im selben Jahr Deutsche Meister (WAKO). Bei den All-Style-Karate-Europameisterschaften (WAKO) in London sicherte sich 1980 Frank Bauer die Bronzemedaille. Einen weiteren Höhepunkt gab es 1981, als Fritz BiBot in Dublin Europameister und in Mailand Karate-Weltmeister der WAKO wurde, wo Abu Karakelle den 4. Platz für die Türkei belegte. Viele Deutsche Meister (WAKO) gingen aus der Abteilung in diesen Anfangsjahren hervor. Doch nicht nur



Auf unserem Bild zeigt Alojs Miklavčič das Zertrümmern von zwei Betonsteinen im Sprung über zwei Personen.

die Erfolge bei Meisterschaften und Turnieren, auch spektakuläre Demonstrationen gehören zum Erscheinungsbild dieser Abteilung.

Alles zusammen bescherte der Abteilung einen enormen Mitgliederzuwachs. So ist die Abteilung heute eine der größten und kampfstärksten in der näheren und weiteren Umgebung.

Abu Karakelle im Einsatz . . . (links Kampfrichter Daniel Pond)



Abteilung 05: Leichtathletik

Schon 1905 waren die Turner, die sich bisher nur an Geräten und in Freiübungen betätigt hatten, aufgefordert worden, „sich mehr für volkstümliche Übungen, nämlich Leichtathletik, einzusetzen, da diese beim Gauturnfest den Schwerpunkt bildeten.“ Für Übungszwecke standen aber weder eine Sportanlage noch Geräte zur Verfügung. Lediglich ein Schleuderball, ein Sprungstab und ein 15 kg schwerer Würfel waren angeschafft worden. Laufen und Springen mußte „auf der grünen Wiese“ geübt werden. 1908 fand erstmalig das Bökelbergfest statt, zu dem es in der Folgezeit die Leichtathleten am häufigsten hinzog. Erst der Jahresbericht 1924/25 erwähnt die Bildung einer Leichtathletikmannschaft, „eine der Hauptstützen des Vereins“. In der 2. Hälfte der 20er Jahre trainierte in der Pappelallee eine 4x100-m-Staffel in der Besetzung Heinrich Holz, Hans Leenen, Josef Metten und Jakob Schmitz. Eine nette Episode aus dieser Zeit erzählt Heinrich Holz: Beim Bökelbergfest in Mönchengladbach sollte Josef Metten für den 100-m-Lauf in der B-Klasse nachgemeldet werden. Die war aber besetzt, weshalb empfohlen wurde, ihn doch in der leistungshöheren A-Klasse starten zu lassen. Ohne große Hoffnung, hier bestehen zu können, ging Metten an den Start — und gewann den Endlauf!

Auf dem Sportplatz konnten die Leichtathleten wieder trainieren, nachdem 1928 die Radrennbahn eingeebnet war. Zwischen Tribüne und Spielfeld zeigte sich ein schmaler Aschestreifen als geeignet für eine 100-m-Sprintstrecke. Auf einem der Vorderplätze des Sportplatzes hatten die Sportler Gelegenheit, Hoch- und Weitsprung wie auch Kugelstoßen üben. Auch in den 30er Jahren bildeten die Leichtathleten eine starke Abteilung, die vor allem auf den Nachwuchs setzen konnte. Bis zum Ausbruch des Krieges 1939 nahmen die Jugendlichen und die vom Wehrdienst noch verschont gebliebenen Mitglieder regelmäßig an den Sportfesten in der näheren Umgebung teil. Sie waren trotz des

Dienstes in den NS-Verbänden häufig beim Training auf dem Sportplatz zu finden.

Nach dem Ende des Krieges erwies sich der Wiederbeginn als sehr schwierig. Doch die Abteilungen arbeiteten trotz unterschiedlicher Interessen zusammen, und so war es an der Tagesordnung, daß die gleichen älteren und jüngeren Sportler morgens Handball spielten und mittags bei leichtathletischen Veranstaltungen starteten. Zu einer solchen Gelegenheit kam auch unser Bild einer gemischten Leichtathletik-Mannschaft zustande (im Hintergrund das ehemalige Vereinslokal Pulm, jetzt Waage, mit angegliederter Saal, der nicht mehr besteht). Auf dem verwahrlosten Sportplatz ließ sich nur mangelhaft trainieren.

Stehend: Fritz Indenhock, Karl-Jakob Helten, Rudi Tillmanns, Karl-Heinz Schriefers, Jakob Schmitz, Willi Gerkhausen, Heinz Zensen; knieend: Gottfried Schwarz, Peter Engels, Friedel Nolden, Hans Bosmann; sitzend: Franz Holzapfel, Arnold Leenen, August Schwengers, Fritz Tillmanns



Eine Besserung war nicht in Sicht, und so legte man auf dem ehemaligen Ziegeleigelände an der Willicher Straße eine Laufbahn und eine Sprunggrube an.

Das Gastspiel auf dieser Stätte fand sein Ende, als 1959 der Gemein-
desportplatz neu angelegt wurde. 1967 mußte er überholt werden, was
sich auf die Leistungen niederschlug. Drei neue Vereinsrekorde gab
es: im Kugelstoßen mit 11,57 m (Martin Esch), Diskus 37,08 m (Klaus
Kobmann), 1500-m-Lauf 3.59,5 min (Bernd-Dieter Röhrscheid). Zwar
nahmen 1968 nur 3 Athleten am Turnfest in Berlin teil (Günther Beek,
Martin Esch und Heinz Zensen), doch beim Gemein-
desportfest stellte der TV die meisten Sieger. In der Sportwoche zum 70. Stiftungsfest gab

Vereinsmeisterschaften 100-m-Lauf am „Ringofen“.

Von links: Johann Hammelstein, Bernhard Dille, Leo Toriedt, Willi Berrisch (verdeckt)



es einen Sechskampf der Leichtathleten um einen Wanderpreis, den Karl-Heinz Krause gewann. Die Ballspiele warben viele Leichtathleten ab. So wundert es nicht, daß 1970 der Versuch mißlang, ein so glanzvolles nationales Leichtathletiksportfest wie im Vorjahr zu veranstalten. Ob die geringe Beteiligung nur dem verregneten Samstag zuzuschreiben war, muß bezweifelt werden. Allmählich wurde die Leichtathletik zum Stiefkind des Vereins. Sie machte noch einmal von sich reden, als im Juli 1978 bei den Niederrhein-Senioren-Meisterschaften Martin Esch seine Vielseitigkeit bewies und zweiter im Speerwerfen, vierter im Kugelstoßen, fünfter im Diskus und Gaumeister im Schleuderball wurde. Seitdem ist es ruhig geworden in der Leichtathletik. Es gibt zur Zeit keine Übungsleiter, und bis auf die Läufergruppe auch keine Sportinteressierten. So hört man nur hin und wieder von den Leistungen der Älteren, der Unentwegten, wenn sie zum wiederholten Male ihre Übungen für das Deutsche Sportabzeichen absolvieren. Sie sind im Verein recht zahlreich. Stellvertretend für diese seien hier nur diejenigen genannt, die ihr Sportabzeichen bereits 10 Mal und öfter erworben haben.

An erster Stelle steht hier Heinz Zensen, der bei der Sportlerehrung der Stadt Willich am 5. 3. 1989 für die 30. Wiederholung mit der Ehrengabe des Deutschen Sportbundes, dem Großen Sportabzeichen mit der Zahl 30, ausgezeichnet wurde.

Heinz Zensen (30)

Peter Freckmann (23)

Rudi Tillmanns (22),

Marlis Wohlfart (19)

Irmgard Tillmanns (13)

Ingrid Bäumges (10)

Es wäre schade, wenn die Aktivitäten dieser traditionsreichen Abteilung auf dem derzeitigen Stand verbleiben würden. Hoffen wir, daß sich künftig wieder engagierte Sportler und Mitarbeiter finden, die der Abteilung zu neuer Blüte verhelfen.

Sportabzeichen-Truppe 1988.

Oben: Fritz Koch, Siegfried Bolduan, Heinz Reimer, Wilja Brockmann, Marlis Wohlfart, Gerd Brockmann;

Mitte: Hans-Dieter Schommer, Hans Engels, Renate Engels, Rudi Tillmann, Irmgard Tillmanns, Peter Freckmann, Christoph Marcke, Gisela Krüll, Ingrid Bäumges;

Unten: Hans-Peter Zensen, Ulrike Bongartz, Stefan Biermanski



Abteilung 06: Turnen

Im Verein bildeten ursprünglich Turnen am Gerät und Freiübungen den Inhalt der körperlichen Ertüchtigung. Es wurde eifrig geturnt unter strenger Zucht. Jeder der Turnbrüder zwischen 17 und 24 Jahren mußte einer Riege angehören. Teilnahme an den Turnstunden war Pflicht. Fernbleiben ohne schriftliche Entschuldigung wurde mit einer Geldbuße geahndet. Schon am 23. Juli 1899 konnte der Verein sich der Öffentlichkeit mit Schauturnen und gymnastischen Übungen vorstellen. In der Presse las man, daß „die Leistungen des jungen Vereins die allgemeine Zufriedenheit der Zuschauer erregten; in Anbetracht der kurzen Zeit seines Bestehens hatte man solch korrekte und gewandte Ausführungen nicht erwartet“. Im Jahre 1902 nahmen die Turner am Gauturnfest in Erkelenz teil. Von den 17 Teilnehmern errangen 2 Siegerkränze: Heinrich Kamper und Hubert Dappen. 1926 wurde der Turnlehrer Heinz Esser aus Krefeld als Trainer der Geräteturner verpflichtet, aber schon 2 Jahre später wegen der schlechten Finanzlage wieder entlassen. Seitdem 1931 die Turnhalle unter Dach war, benutzte man sie für den Turnbetrieb, obwohl die Halle noch keinen Fußboden und auch keine Heizung hatte; so groß war der Stolz auf das neue Symbol.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten fand das Turnen hier nur noch wenig Beachtung. Die Jugend übte sich in NS-Formationen, und da stand Wehrtüchtigung im Vordergrund. Dauerlauf, Geländemarsch und Keulenwerfen waren Übungen vormilitärischer Erziehung. Als dann 1935 die Turnhalle Eigentum der Gemeinde und in „Haus der Jugend“ umbenannt wurde, fanden die Turner hier keinen Platz mehr. Die Geräte waren im Saale Pulm untergebracht, wo auch hin und wieder mal geturnt wurde, bis der Krieg 1939 allem turnerischen Tun ein Ende setzte. Kurz nach dem Krieg fanden nur wenige der aus dem Krieg heimgekehrten Turner die Kraft und die Motivation, sich turnerisch zu betätigen. Es fehlte an Geräten, die Turnhalle konnte

nicht beheizt und bald wegen der Belegung mit Flüchtlingen und Vertriebenen nur begrenzt benutzt werden. Allen Schwierigkeiten zum Trotz feierte der Verein im Oktober 1947 sein erstes Stiftungsfest nach dem Kriege im Saale Holtz. Große Leistungen durfte man nicht erwarten, aber die Turner waren stolz, nach so langer Zeit sich wieder der Öffentlichkeit vorstellen zu können.

Einer der Ersten, die dem Turnen zu einem neuen Start verhelfen, war unser Turnfreund Willi Schellen, hier in vorbildlicher Turnhaltung am Pferd



Als aktiver Turner, langjähriger Übungsleiter und Oberturnwart hat Willi Schellen die Turnerei des Vereins geprägt wie kaum ein anderer. Auch heute als Ehrenmitglied ist er in der Seniorengruppe noch aktiv und schreibt manch' lustigen oder nachdenklichen Artikel für die Vereinszeitung. So schrieb er erst kürzlich über die Notzeit vor der Währungsreform, als noch auf die Sportkleidung aus der Vorkriegszeit zurückgegriffen werden mußte. Das waren gewiß nicht mehr die besten Sachen, insbesondere nicht zum Schauturnen, wie Willi Schellen damals buchstäblich am eigenen Leibe erfahren mußte. Bei einer Reckübung platzte ihm „an vorderster Front“ die Turnhose — sehr zur Erheiterung des Publikums. Erst nach Hosentausch mit einem Turnbruder konnte er die Übung fortsetzen.

Das frühe Interesse an solcher Berichterstattung hat ihn auch veranlaßt, völlig auf sich gestellt, bereits vor vielen Jahren damit zu beginnen, Protokollbücher auszuwerten, Schriftstücke, Bilder usw. zusammenzutragen und damit den Grundstein für diese Vereinsgeschichte zu legen. Nach der Bildung einer Interessengemeinschaft mit dem Willicher Turnverein unter Trainer Heinz Handrock stiegen die Leistungen wieder. Jugendturner Hans Benth kehrte vom 1. Deutschen Turnfest 1948 aus Frankfurt als Sieger heim. Fünf Jahre später stellten von den 7 Teilnehmern am Deutschen Turnfest in Hamburg 1953 die Geräteturner sechs Sieger.

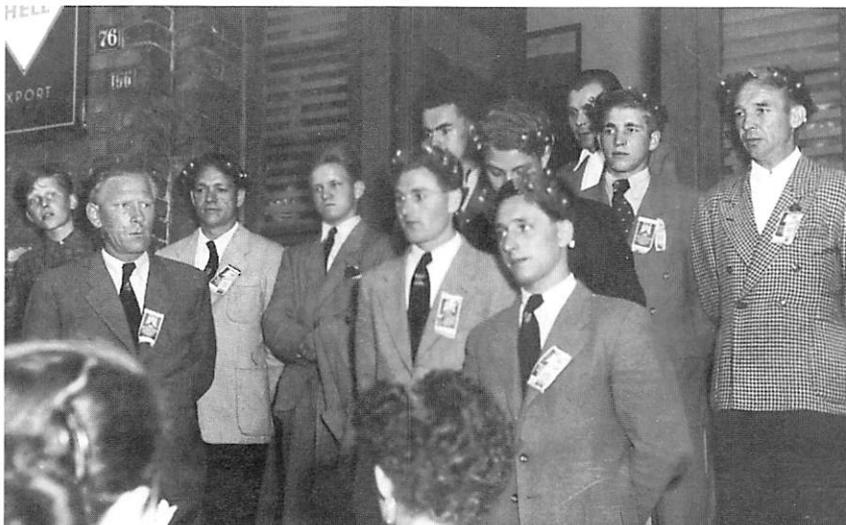
Lange Zeit waren Wolfgang Kunschke, Hans Junkers, Rolf Levoz und Willi Rapior Mitglied der Gaubesteneriege des Turngaues Mönchengladbach. Während einer Festwoche zum 60jährigen Bestehen des Vereins im Jahre 1959 trat die Rheinlandriege auf, und die einheimischen Turner maßen sich in einem Vergleichskampf mit der Turnerschaft Neuwirk. Erst 1961 stand die Turnhalle nach gründlicher Renovierung den Turnern wieder zur Verfügung. Aber das Interesse am Turnen war so gering, daß 1963 von einer sehr starken Riege nur noch 5-6 Turner übriggeblieben waren. Turnwart Willi Schellen klagte: „Keine Helfer, keine Übungsleiter“. Das Stiftungsfest 1965 bereicherte der japanische

Meisterturner Dr. Ota mit seinen Turnern aus Düsseldorf, die die 1. Riege des TV verstärkten. Eine erfreuliche Nachricht erreichte die Turner im gleichen Jahr mit der Fertigstellung der Turnhalle an der Jahn-schule. Der TV erhielt zwar 3 Übungsstunden pro Woche, das war aber zu wenig, da allein die Schülerinnenabteilung auf über 60 angestiegen war.

Das Geräteturnen fand immer weniger Interesse. Wolfgang Kunschke, Mitglied der Gauriege, beteiligte sich noch als einziger an Wettkämpfen. 1968 wurde er Bezirksmeister der Geräteturner im Kür- und Sechskampf und 1969 Gaumeister.

Empfang der Teilnehmer am Deutschen Turnfest in Hamburg 1953 am Bahnhof Schiefbahn-Süd.

Von links: Bernhard Dille, Willi Schellen, August Klomps, Hans Junkers, Leo Leenen, Friedel Hammelstein, Rolf Levoz, Horst Templin, Willi Caris, Jakob Meyer



Beim Altersturnfest am 2.9.1969 in Bergisch-Gladbach wurde Karl Junkers 1. Sieger seiner Altersgruppe. Das Auftreten der Riege der Sporthochschule Köln und der Gauriege beim 70. Stiftungsfest im September 1969 begeisterte die Zuschauer.

„Die Mitglieder drängten mehr und mehr vom Turnen zu den Turnspielen wie Handball, Faustball, Prellball oder Volleyball“. Diese Feststellung mußte die Versammlung Ende der 60er Jahre machen. Dafür erfuhr das Mutter- und Kind-Turnen 1971 starken Zuspruch. Die inten-

Wolfgang Kunschke beim Reckturnen



sive Nachwuchsarbeit machte sich durch schöne Erfolge der jungen Turner bemerkbar. Beim Gauturnfest 1973 in Heinsberg wurde die Schüler-B-Mannschaft 1. Sieger. Aber auch die Senioren zeigten beim Gauturnfest in Neuwerk gute Leistungen. Karl Junkers und Willi Schellen errangen im Geräte-Vierkampf ihrer Altersklasse den 1. Platz. Die Leistungsriege der Turnerinnen machte ebenfalls von sich reden. Sie hatte nicht nur großen Zuspruch, sondern konnte mit dem Gaumeistertitel von Edith Gribbs und den Gauschülermeisterinnen Petra Freund

Edith Gribbs (3. von links) mit Trainerin Ingrid May (links), Andrea Sürder und Birgit Kranzusch



und Kirsten Lindner auch den hohen Stand ihres Könnens beweisen. Edith Gribs belegte im Qualifikationswettbewerb zur Rheinischen Meisterschaft unter 30 Teilnehmerinnen Platz 4 (6.11.1975). Bei der durch die Jugend stark vertretenen Stadtmeisterschaft im Turnen wurde sie Erste. Die Vizemeisterschaft bei den Rheinischen Landesturnmeisterschaften im Dezember 1976 brachte ihr die Berufung in die Auswahlmannschaft des Turngaues Mönchengladbach.

Am 1. September 1977 etablierte sich die „Trainings- und Startgemeinschaft der Stadt Willich“, der 10 Willicher, 10 Schiefbahner und je 5 Anrather und Neersener Turnerinnen angehörten. Die besten zwischen 6 und 15 Jahren aus den 4 Stadtteilen waren darin zusammengefaßt unter der Leitung von Iris Herten und Edith Gribs.

1983 machte noch einmal eine neuformierte Turnermannschaft von sich reden, als sie beim Großturntag in Ratingen unter 7 Riegen den 2. Platz belegte. Seitdem ist es still geworden bei den Turnern. Die Altersturner haben sich zur Ruhe gesetzt. Zur Zeit sind bei Jungen wie Mädchen unter Anleitung von Stefan Biermanski und Petra Zilligen erste Ansätze erkennbar, den früheren Leistungsstand wieder zu erreichen.

Abteilung 07: Volleyball

Die Olympischen Spiele 1972 von München brachten den Durchbruch im Volleyball. So war es nicht verwunderlich, daß auch im TV Schiefbahn der Ruf nach dieser Sportart laut wurde. Im TVS wird Volleyball erstmals 1974 erwähnt. Zusammen mit Tischtennis, Langlauf und Volkswandern bildete Volleyball die Abteilung „Freizeit und Breitensport“. Angesichts des starken Zulaufs kam es jedoch bald zur Gründung einer selbständigen Abteilung. Laut Vorstandsbeschluß wurde mit Wirkung vom 10.4.1978 die Abteilung Volleyball im TVS eingerichtet. Am 17. 4. 1978 erfolgte der Antrag zur Aufnahme in den Westdeutschen-Volleyball-Verband, Bestätigung und Aufnahme am 1. 5. 1978.

Zum ersten Abteilungsleiter wurde Friedrich Harig bestellt, der die Leitung jedoch aus beruflichen Gründen bereits nach wenigen Monaten in die Hände von Hans-Josef Engels legte. Mit zunächst vier Mannschaften wurde der Spielbetrieb 1978/79 aufgenommen. Die 1. Herrenmannschaft schaffte auf Anhieb, und zwar ungeschlagen, den Sprung in die nächsthöhere Klasse. Die allgemeine Rasanz im Volleyballsport nahm auch in Schiefbahn ihren Lauf. Von vier Mannschaften in der 1. Saison über sieben in der 2. und elf in der 3. erreichte die Abteilung mit fünfzehn Mannschaften in der 4. Saison ihren absoluten Höhepunkt. Es war daher nicht verwunderlich, daß die Presse Schiefbahn plötzlich als Volleyballhochburg bezeichnete.

Zu diesem Zeitpunkt zählte die Abteilung ca. 170 Mitglieder. Die Vielzahl der Mannschaften brachte jedoch auch Probleme mit sich. So kam es am 4. 2. 1982 vor der Niershalle in Neersen zu einer lautstarken Protestkundgebung, weil Übungsstunden gestrichen worden waren. Der guten Jugendarbeit war es trotz gekürzter Stunden zu verdanken, daß in den ersten Jahren stets Aufstiege sowohl im Herrenbereich als auch im Damenbereich zu verzeichnen waren. Doch bald mußten auch die Volleyballer erfahren, daß ihnen Grenzen gesetzt waren. Bedingt durch

die Fluktuation von Spielern - viele erhielten Studienplätze und fielen daher aus - fand nicht nur Stillstand, sondern sogar ein Rückschritt statt. Die Folge waren Abstieg und Reduzierung von Mannschaften. So zählt die Abteilung in der 11. Saison 1988/89 noch ca. 120 Mitglieder und nimmt mit neun Mannschaften am Spielbetrieb teil. Zu erwähnen bleibt, daß die 1. Herrenmannschaft noch nie absteigen mußte und seit 1986 der Verbandsliga angehört.

Hier die erfolgreiche I. Herren . . .

Obere Reihe: Hans-Walter Gleich, Ulf Harig, Norbert Rauch, Ulli Kutscheid, Thomas Knipfel, Karl-Heinz Ditges, Norbert Zanders;

Untere Reihe: Peter Felder, Richard Caelers, Achim Kindler, Manfred Tuttas, Wolfhard Eichhorn





... und die ebenso erfolgreichen wie strahlenden I. Damen
Hedi Schwandt, Rola Macke, Anne Lagemann, Ursula Tummel, Rosi Eichhorn, Karin
Lampe, Elke Jansen, Dorothee Tillmann, Doris Hullmann.

Abteilung 08: Badminton

Seit Oktober 1978 bietet der Turnverein Schiefbahn Badminton an. Am 7.6.1979 beantragte der Verein die Aufnahme in den Badminton-Landesverband NRW, die am 1.1.1980 erfolgte.

Die Abteilung nahm in der Saison 1980/81 mit einer Seniorenmannschaft am Spielbetrieb teil.

Diese junge, aufstrebende Sportart hatte es nicht leicht zwischen den etablierten Sportarten. Ein besonderes Problem waren stets die Trainingsbedingungen.

Seit der Gründung pendelt die Mitgliederzahl zwischen 25 und 45 Mitgliedern. Dies sind ca 5% der Gesamtmitglieder des TV. In der Regel wird eine Senioren- und eine Jugendmannschaft gemeldet, die sich mit mehr oder weniger Erfolg auf Kreisligaebene bewegen.

Ließen die Trainingsbedingungen in den ersten Jahren zu wünschen übrig, so ist dieses Problem inzwischen zufriedenstellend gelöst.

Die Abteilung blickt mit ihrem langjährigen Abteilungsleiter Heinz Königs hoffnungsvoll in die Zukunft.

Wie erfolgreich die Badminton-Abteilung besonders im Jugendbereich arbeitet, beweist die Tatsache, daß mit Petra Lohmeier, jetzt VfB Friedrichshafen, eine frühere Schiefbahner Spielerin die Qualifikation zur Süddeutschen Meisterschaft erreichte.

Den Grundstein zu diesem Erfolg legte der TV Schiefbahn. Möge die Abteilung auf diesem Wege weitermachen.



Die erfolgreichste Jugendmannschaft der Badmintonabteilung (von links nach rechts)
Michael Schenk (Trainer), Dirk Meyer, Ilka Kloss, Torsten Fimmers, Astrid Leutloff, Ste-
phan Breitmar und Marcel Oedinger

Abteilung 09: Tanzsport

Zu Beginn des Jahres 1987 stellten Vorsitzender Peter Bäumges und Frank Greverath erste Überlegungen an, im Verein auch Tanzsport anzubieten.

Der Vorstand willigte schnell ein, und mit Frank Greverath als Übungsleiter fand sich bald eine Schar von tanzbegeisterten Paaren, die sich seitdem jeden Dienstag in der Kulturhalle Schiefbahn aufs Parkett begeben.

Somit war der erste Tanztreff am 5. Mai 1987 ein denkwürdiges Datum. Zu den ca. 30 Erwachsenen stießen dann schnell die Jugendlichen, und bald konnte für diese eine separate Trainingszeit angeboten werden.

Die Zahl der Interessenten stieg und damit auch die Zahl der Mitglieder. Inzwischen versuchen sich sogar Kinder im Alter von 10-13 Jahren mit dieser beliebten Form der Bewegung und tanzen zu den verschiedenen Rhythmen des Cha Cha, der Samba oder gar des Rock'n Roll. Die jungen „Herren der Schöpfung“ sind dabei zwar noch Mangelware, aber einer der nächsten Tanzkurse in den Tanzschulen der Nachbarstädte wird auch unserer Tanzsportabteilung Nachwuchs zuführen. Ein großer Anreiz bei der Gruppe der 15 bis 25jährigen Tanzsportler war die Möglichkeit, all das Erlernte in Form von Formationstanz vorzuführen.

Dafür bieten sich die jährliche Sportschau des TV oder die vielen Einladungen der anderen Vereine in der Stadt Willich an.

Dankbare Anerkennung für die gezeigten Leistungen war oft das "Brot der jungen Künstler".



Abteilung 10: Skisport

Anfang 1987 entstand die Idee für eine neue Abteilung im TV Schiefbahn; die Skiabteilung war geboren.

Dieter Schaper, Karl-Heinz Helmreich und Gerd Brockmann stellten ihre neue Abteilung wenig später in der Vereinsgaststätte Hoster den Vereinsmitgliedern vor.

Dieter Schaper wurde kommissarisch zum Abteilungsleiter ernannt. Zum Angebot der Skiabteilung gehören Skilanglauf, Ski-Alpin, Skiwandern und Ski-Gymnastik, die das ganze Jahr über angeboten wird. Unter der Leitung von Edith Gribs fand im September 1987 die erste Übungsstunde für Ski-Gymnastik statt.

Rechtzeitig zum Saisonbeginn organisieren die Mitarbeiter der Ski-Abteilung eine Ski-Börse, die Mitglieder und Nichtmitglieder gerne nutzen, um gebrauchte Skier, Skischuhe und Skibekleidung zu tauschen oder zu kaufen.

Doch auch die ersten Ski-Fahrten haben — wenn auch in kleineren Gruppen — zwischenzeitlich stattgefunden und der 1988 neu gewählte Abteilungsleiter Gerd Brockmann ist zuversichtlich, daß die Angebote der Abteilung weiter ausgebaut werden können.

Nach fast zweijährigem Bestehen der neuen Abteilung ist die Zahl der Mitglieder auf ca. 50 angestiegen.

Ein Zeichen, daß dieses in der Stadt Willich einzigartige Sportangebot gut ankommt.



Die Skisportler auf den Brettern, die für sie die Welt bedeuten (von links) Fia Schaper, Wilja Brockmann, Marlis Wohlfahrt, Herrmann Wohlfahrt, Heinz Schaper, Gerd Brockmann

AUSBLICK

Mit Stolz kann der Turnverein Schiefbahn auf die 90 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken, aber ebenso erwartungsfroh in die Zukunft schauen.

Die steigende Mitgliederzahl, das sportliche Engagement der Aktiven und die aufopfernde Arbeit der freiwilligen Helfer eröffnen eine hoffnungsvolle Perspektive für die kommenden Aufgaben.

In den letzten Jahrzehnten ist die Idee des Breitensports durch Ausweitung des Begriffs „Turnen“ auf eine Basis jeglicher Art körperlich-sportlicher Betätigung gestellt worden und hat damit einen hohen Stellenwert für die Gesunderhaltung des Menschen.

Dazu Freizeitbetätigung als Ausgleich zur Berufsarbeit und nicht zuletzt das Miteinander in allen Altersgruppen waren die Leitgedanken, die auch für die zukünftige Planung gelten sollen.

Der Turnverein Schiefbahn nimmt in der Sportgeschichte des Ortes einen hervorragenden Platz ein. Leistungs- und Breitensport werden gleichermaßen gefördert. Er ist ein wertvoller Träger bürgerschaftlichen Geistes in der Gemeinde.

Frau Bürgermeister Franke hat dies 1987 anlässlich einer regionalen Gymnastikveranstaltung gewürdigt:

„Ein Verein, der uns zur Ehre gereicht“

Möge der Turnverein Schiefbahn so weiterbestehen!

Schießbatter Turnerverein

Am 19 Febr. 1899 haben die
Gedr. Schwan u. ^{alt.} Kampfer durch
die Schießbatter Zeitung eine
Versammlung beabsichtigt Gründung eines
Turnvereines anberaumt. Zu dieser
Versammlung erschienen 21 feste
Teilnehmer, außerdem waren
noch erschienen die vorerwähnten Turner
jugendgenossen so wurde dann beschlossen
sich über die Turnvereinsaffären und
einzuweisen ein provisorischer Vorstand
gewählt. In diesem wurden folgende
Mitglieder gewählt: Schicks, Köllges,
Schmitt, Bernh. Kampfer und Josef
Schwan. Auf Grund der nach
Versammlung wurde am darauf
folgenden Sonntag also am 26. Febr.
1899 eine zweite Versammlung
anberaumt. Zu dieser Zusammen-
kunft wurde der Hr. Gladbacher
Turnverein Eintracht eingeladen
Der Bildung des 8 Mitglieder
des oben genannten Vereins folgen
Der Vorsitzende desselben Herr Bernh.
Oberm u. der I. Turnwart Herr
Karl Kupschender haben noch